



**Kölner
Philharmonie**

Sir John Eliot Gardiner
Furiöse Schlusspunkte der Porträt-
reihe mit Bach und Strawinsky

Leszek Mozdzer
Polens bester Jazzpianist gibt sein
Debüt in Köln

Anne-Sophie Mutter
und das London Symphony
Orchestra mit russischer Romantik

Das Magazin

NR. 1
MRZ / APR 2013

„Wir genießen
die Freiheit,
alle Freiheiten
zu haben.“



HAUS VON WERTH



Haus von Werth – Modernes Wohnen in der Stadtvilla.

Die Kinder sind aus dem Haus, die finanzielle Unabhängigkeit ist mehr als gesichert und die Zeit ist reif für neue Impulse. Richten Sie Ihren Lebensmittelpunkt neu aus – in einer Eigentumswohnung im Haus von Werth. Geprägt von den Einflüssen der Pariser Rue de Rivoli, eröffnet die Stadtvilla hinter der modern-romantischen Fassade komfortablen und großzügigen Wohnraum mit dem Blick auf das historische Köln einerseits und in den idyllischen Garten andererseits. Eine Ruheoase mitten in Köln.

Erfahren Sie mehr über Ihr neues Wohneigentum im Haus von Werth.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel.: 0221 167976-0

www.gerling-quartier.com



GERLING
QUARTIER

Kölner
Philharmonie



EDITORIAL



**Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,**

Musik erzeugt nicht nur starke Emotionen, sie vertieft und organisiert sogar soziale Bindungen. Das gilt auch für den Klang unserer Sprache, mit dem wir Auskunft darüber geben, wie wir das meinen, was die Worte allein nicht verraten. Drohung, Heiterkeit, Bedauern oder Amüsiertheit, das allein drücken wir durch die Satzmelodie aus. Es verweist also manches auf Gemeinsamkeiten zwischen Musik und Sprache. Und will man Wissenschaftlern glauben, gibt es Anzeichen für die Existenz einer emotionalen »musikalischen« Protosprache.

Dass es solch eine Verbindung gibt, könnte man am Werk Robert Schumanns festmachen, der ein enges Verhältnis zu beiden hatte, Musik wie Sprache. Er gehörte zu den seltenen musikalisch-literarischen Doppelbegabungen, vielleicht setzte er deshalb so exzellente Literatur in Musik um und schuf so seine bekannten Liederzyklen, die im April mit dem Tenor Christian Gerhaher zu hören sind. Wenn Michael Wollny nicht Jazzpianist geworden wäre, ließe er seiner Fantasie vielleicht als Schriftsteller freien Raum. Bei uns wird das Michael Wollny Trio den Gesang dem in New York lebenden Sprachakrobaten und Sänger Theo Bleckmann überlassen. Und russisch-orthodoxe Vokalmusik bringt der Moskauer Cathedralchor u. a. mit seinen berühmten Bass-Stimmen.

Dass der Komponist Johann Sebastian Bach Dreh- und Angelpunkt vieler Konzertprogramme ist, ist in der Passionszeit kein Wunder. Sir John Eliot Gardiner ist ein ausgewiesener Bach-Experte, deshalb wird es ein Vergnügen, seine Interpretation der großen Johannespassion zu erleben, die der Komponist anlässlich seiner Amtseinführung als Thomaskantor in Leipzig 1724 schrieb. Außerdem werden, einen Tag vorher in meinem Gespräch mit Isabella de Sabata, Gardiners Ehefrau, seine großartigen Bach-Projekte zum Thema gemacht, aber auch die Affinität des Dirigenten zu Bach überhaupt und die Frage, wie man die Menschen für Bach begeistert. Seine Kantaten bilden, wie die Presse treffend formulierte, den »Soundtrack der Reformation«. Denn Choräle werden seit Luther auch von der Gemeinde mitgesungen. In der Kölner Philharmonie haben auch Sie Gelegenheit zum Mitsingen, wenn die Kantate »Christ lag in Todesbanden« auf dem Programm steht. Außerdem erleben Sie u. a. Bachs Sinfonien in einem Orgelkonzert mit Iveta Apkalna und der Musica Saeculorum, Im Vergleich dazu präsentiert Mike Svoboda »bach counterpoints«. Zusammen mit zwei Aufführungsspezialisten für neue Musik sowie Organist Thierry Mechler spiegelt Komponist und Posaunist Mike Svoboda ausgewählte Bach-Werke in Bearbeitungen wider.

Vielen erfolgreichen Künstlern ist das Instrument zur Stimme geworden, so dem gerade 30-jährigen Lang Lang, auf dessen Klavier-Recital Sie sich freuen können. Anne-Sophie Mutter hingegen sorgt mit ihrer Stradivari für einen gefüllten Saal, ihr Spiel zeichnet eine stupende Technik aus, wie sie mit dem brillanten Violinkonzert von Peter Tschaikowsky beweisen wird. Und wie gut Klänge Worte zu ersetzen vermögen, erleben Sie mit der Filmmusik von Tobias Schwencke, neu komponiert zum Stummfilm »Faust« von Friedrich Wilhelm Murnau.

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH



Anne-Sophie Mutter

6 TITELTHEMA

Vollkommen und virtuos

Künstler sollten auch soziale Verantwortung übernehmen, glaubt Anne-Sophie Mutter und beweist durch ihre Stiftung, dass sie nicht einfach eine Diva mit Geigenbogen ist. Ihre musikalische Könnerschaft zeigt sie als Solistin des Violinkonzerts von Tschaikowsky.



Maximilian Schmitt

26 IM GESPRÄCH

»Man verkauft ja das Leben«

Maximilian Schmitt gefiel unlängst in Amsterdam als Tamino in Mozarts Zauberflöte. Aber auch als Liedsänger erntet er Lob bei Kritikern wie Publikum. Mehr über ihn erfahren Sie in einem Interview mit dem jungen Tenor.



Michael Wollny

40 IM FOKUS

Michael Wollny Trio und Theo Bleckmann

Michael Wollny ist für Kenner längst kein Geheimtipp mehr. Der Echo-Jazz-Preisträger drängt auf stete kreative Herausforderung am Piano, als Solist, im Trio oder, bei seinem Debüt in der Kölner Philharmonie, mit dem in New York lebenden Jazzsänger und Stimmakrobaten Theo Bleckmann.



Mike Svoboda

22 PORTRÄT

Wie universell ist Bach?

Am berühmtesten Thomaskantor kommt keiner vorbei, wie bereits große Komponisten und Künstler feststellen mussten. Das gilt auch für den Posaunisten Mike Svoboda. Er entwickelt ausgehend von Johann Sebastian Bachs Musikalischem Opfer einen eigenen roten Faden.

- 6 **Vollkommen und virtuos**
Anne-Sophie Mutter zeigt ihre Könnerschaft
- 10 **Epochale Meisterwerke**
Sir John Eliot Gardiner beschließt die Porträtreihe
- 13 **Das Orchester und der Komiker**
Danny Kaye am Pult von New York Philharmonic



Lang Lang

- 14 **Der Klavier-Flüsterer**
Lang Lang spielt Mozart und Chopin



Christian Tetzlaff

- 16 **»Schönheit ist der Feind des Ausdrucks!«**
Christian Tetzlaff spielt Schostakowitsch
- 18 **Filmkonzert zum Weltenende**
Tobias Schwencke komponierte Murnaus »Faust« neu



Moskauer Cathedralchor

- 20 **Tiefschwarz bis glockenhell!**
Der Moskauer Cathedralchor gastiert
- 22 **Wie universell ist Bach?**
Trio um Mike Svoboda mit Saxophon, Akkordeon, Posaune
- 24 **Dreiklang der Ereignisse**
Das Kölner Kammerorchester feiert
- 26 **»Man verkauft ja das Leben«**
Der Tenor Maximilian Schmitt im Gespräch
- 28 **CD-Tipp**
Deutsche Baritonarien – Französischer Kunstsinn
- 37 **Rätsel: Das Ende der Rätselkönigin**
Mächtige Würgerin gesucht
- 38 **Lob der Natürlichkeit**
Christian Gerhaher: Lieder von Holliger und Schumann

- 40 **Michael Wollny Trio und Theo Bleckmann**
Jo-Jo mit gesungenen Worten
- 42 **Ein Klassiker und seine Vorbilder**
Iveta Apkalna und Musica Saeculorum
- 44 **»Wenn ich mich einsam fühle, schmeckt mein Mund nach Fado«**
Mariza ganz nah am traditionellen Gesang
- 46 **Austausch bringt Segen**
Howard Griffiths dirigiert das Bundesjugendorchester
- 47 **Publikumsliebliche**
Lorenzo Coppola mit dem Freiburger Barockorchester
- 48 **Junge Elite**
Internationale Nachwuchsstars in der Kölner Philharmonie



Grigory Sokolov

- 50 **Das Babel der Klaviermusik**
Grigory Sokolov mit Beethovens Hammersonate
- 52 **Der polnische Weg**
Leszek Możdżer als Jazzpianist mit Chopin und Komeda
- 54 **Zeremonie heilsamer Trauer**
Christoph Rousset und »Les Talens Lyrique«: Musik für die Karwoche
- 56 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 57 **Marktplatz**
ACHT BRÜCKEN Festivalpass – »Mit Muße«: Konzertreihe für Senioren
- 58 **Von Null bis dreißig ...**
Friedhelm Petry im Dienste der Philharmonie



François-Xavier Roth

- 60 **Große Sinfonik**
François-Xavier Roth dirigiert Strauss' Macbeth
- 61 **Warm werden**
Vorab-Veranstaltungen zu ACHT BRÜCKEN
- 61 **Fängt die Musik an, wo die Sprache aufhört?**
Mit Musik Kennern im Gespräch
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontakt Daten und Sitzplan

Vollkommen und virtuos

Anne-Sophie Mutter zeigt ihre Könnerschaft mit Tschaikowskys Violinkonzert

»Die Vollendung ist eine Fata Morgana, die mich durchhalten lässt auf dem Weg durch die Wüste.« Aus dem Munde einer Musikerin, die für ihr Publikum geradezu die Verkörperung von Perfektion ist, wirken solche Worte erstaunlich. Anne-Sophie Mutter, »der einzige musikalische Weltstar«, den die Bundesrepublik hervorgebracht hat, wie der »Spiegel« einst schrieb, steht seit 35 Jahren im internationalen Rampenlicht. Ihr luxuriöser Geigenton, warm und sonor in der Tiefe, in den hohen Lagen voller Leuchtkraft, ist ebenso unvergleichlich wie ihre schiere Präsenz auf dem Podium. Allein dabei zuzusehen, wie natürlich und kraftvoll die Diva in Dior den Bogen streicht, ist schon ein Vergnügen an sich. Große Komponisten wie Penderecki, Rihm und Gubaidulina haben ihr Werke gewidmet; lang ist die Liste ihrer Preise und Auszeichnungen, sogar eine Straße wurde nach der Künstlerin benannt. Doch sie selbst betrachtet ihre Rolle im Musikbetrieb abgeklärt – ihrer glamourösen Erscheinung zum Trotz: Demut und Hingabe sind Begriffe, die in Interviews mit Anne-Sophie Mutter fallen.

Der Forderung Arnold Schönbergs, der Interpret müsse der »heißeste Diener« des Komponisten sein, hat die 49-Jährige sich ganz zu eigen gemacht. Selbstzweifel und Kämpfe aber, die mit dieser Rolle verbunden sind, hält sie vor dem Publikum verborgen. Der intime Dialog



Anne-Sophie Mutter



Anne-Sophie Mutter

mit der Musik ließe »keinen Spielraum für das Ego«. Diese Haltung hat die Tochter eines badischen Verlegers früh verinnerlicht. Schon im Alter von fünf Jahren erhielt Anne-Sophie Mutter den ersten Geigenunterricht; nach einem halben Jahr stand ihr Berufswunsch fest. Als Sechsjährige gewann sie erstmals bei »Jugend musiziert« (mit der höchsten Wertung, die bei diesem Wettbewerb je vergeben wurde). Als 13-Jährige debütierte sie unter Herbert von Karajan in Salzburg mit Mozarts G-Dur-Konzert.

Gegen das Etikett vom Wunderkind, das mit Goldfingern alles veredelt, was ihm auf die Saiten gerät, hat sich Anne-Sophie Mutter zu Recht stets gewehrt: Reife Leistungen, die noch nichts mit dem gelebten Leben zu tun haben, seien auch jungen Musikern möglich. Doch das Bewusstsein für die Ausdruckswelt eines Mozart oder Beethoven müsse man sich erst erarbeiten – durch »geduldige Annäherung«. Weggefährtinnen sind dabei zwei kostbare Stradivaris. Aktuell bevorzugt die Geigerin ihre Lord Dunn-Raven, mit der sie »eine endlose Love Story« verbindet. In den Aufnahmen mit ihrem Mentor Herbert von Karajan ist sie vor allem mit der Emiliani zu hören. 1988 leitete er am Pult der Wiener Philharmoniker ihre erste Einspielung von Tschaikowskys Violinkonzert, das die junge Interpretin mit enormem Gespür für die kantablen Linien und lyrische Kraft des Werks spielte. Dieses Schlachtross der romanti-

schen Literatur, das damals ihre Schallplattenkarriere einläutete, sattelt Anne-Sophie Mutter in Köln nun erneut. Und man darf gespannt sein, wie ihre neue Sicht auf dieses virtuose Werk ausfallen wird, das der Kritikerpapst Eduard Hanslick nach der ersten Aufführung in Wien 1881 mit dem fatalen Verdikt belegte, man höre diese Musik »stinken«.

Mag die zeitgenössische Musik für Anne-Sophie Mutter auch eine »riesige Inspirationsquelle sein, weil sie mich intellektuell erfrischt, weil sie mich jedes Mal an die Grenzen meiner Fähigkeiten bringt« – das klassische Repertoire bietet eine Herausforderung eigener Art. Als Schlüsselverwalter des Komponisten müsse der Musiker das Werk neu auferstehen lassen. »Das Werk ist das zentrale Fragezeichen, für das ich Antworten finden muss.« Vom Publikum wünscht sich die Wahl-Münchenerin offene Ohren. Damit der Nachwuchs zwischen »Musik und Müll« unterscheiden kann, engagiert sich die Mutter zweier Kinder für ästhetische Bildung, gibt Benefizkonzerte und setzt sich in zwei selbst gegründeten Stiftungen für den Streichernachwuchs ein. Musik müsse aufregen, und dazu sei der eigenwillige, risikofreudige Künstler gefragt. Was das bedeutet, lebt Anne-Sophie Mutter vor; und auch deshalb wird sie in der Kölner Philharmonie immer wieder gefeiert.

Annette Schroeder



Yannick Nézet-Séguin

Konzerttermin

10.04.2013 Mittwoch 20:00

Anne-Sophie Mutter *Violine*

London Philharmonic Orchestra

Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

Modest Mussorgsky / Nikolaj Rimskij-Korsakow Vorspiel (Morgendämmerung an der Moskwa) aus: Chowantschtschina
Musikalisches Volksdrama in fünf Akten. Libretto vom Komponisten
Peter Iljitsch Tschaikowsky Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35
Dmitrij Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: € 90,-

Disney LIVE IN CONCERT

BB Promotion GmbH & Alegria Konzert GmbH präsentieren eine Produktion von Disney Live In Concert

Der komplette 1. KINO-Film mit LIVE-Orchester!

PIRATES OF THE CARIBBEAN
FLUCH der KARIBIK

THE SOUND OF HOLLYWOOD SYMPHONY ORCHESTRA & VOICES
LEITUNG: HELMUT IMIG

31.03. - 01.04.13 · Kölner Philharmonie

www.fluch-der-karibik-live.de

EXPRESS crescendo

Presentation licensed by Disney Music Publishing and Walt Disney Studios Motion Pictures; Non Theatrical © Disney

Disney LIVE IN CONCERT

BB Promotion GmbH & Alegria Konzert GmbH präsentieren eine Produktion von Disney Live In Concert

Disney
FANTASIA

auf Großbildleinwand

LIVE mit der
Neuen Philharmonie Westfalen

Der zauberhafte Disney-Klassiker mit weltberühmten Meisterwerken:
Dukas Der Zauberlehrling
Beethoven 5. Sinfonie
Debussy Claire de Lune
Tschaikowsky Der Nussknacker
Gershwin Rhapsody in Blue
u. a.

03. - 04.04.13 · Kölner Philharmonie

Presentation licensed by Disney Concert Library © Disney

TICKETS: 0221 - 280 280 **Köln:Ticket** 0221-2801
koelnticket.de



Epochale Meisterwerke

Von der Johannespassion zu Oedipus Rex: Sir John Eliot Gardiner beschließt die Kölner Porträtreihe



Sir John Eliot Gardiner

Kein Komponist hat die Musikgeschichte so geprägt wie Bach – »und niemand«, ergänzte die »Times«, »ist imstande, ihn so aufzuführen wie Sir John Eliot Gardiner«. Mit der »Bach Cantatas Pilgrimage« hatte der britische Maestro zum Jahrtausendwechsel dem legendären Thomaskantor ein Projekt gewidmet, das mit 59 Konzerten in 50 Städten ganz Europa beeindruckte. Das war sensationell, und nun ist es wieder soweit. Der von Gardiner initiierte Bach-Marathon am Ostermontag bringt 12 Stunden Bach unter seinem Taktstock auf die Bühne der Royal Albert Hall – und ist zugleich Anlass für eine Bach-Tournee, die Gardiner zum Auftakt des Osterfests mit der Johannespassion auch in die Kölner Philharmonie führen wird. Beim Konzert am Karfreitag steht ihm ein erlesenes Gefolge barockerfahrener Ensembles zur Seite: Die 1978 von Gardiner gegründeten English Baroque Soloists widmen sich seit Jahrzehnten der authentischen Interpretationskunst im Sinne historischer Aufführungspraxis. Mit dem 1968 ebenfalls von Gardiner gegründeten, weltweit gefeierten Monteverdi-Chor verbindet das Ensemble eine enge künstlerische Freundschaft. Beide »Kinder« Gardiners spielen seit ihrer Gründerzeit zusammen und haben u. a. mit Beethovens »Missa solemnis« und auch der Johannespassion bedeutende Einspielungen unter Gardiner vorgelegt. Zur Johannespassion hegt der Chor- und Orchesterchef eine besondere Beziehung. »Es ist ein radikales, kontroverses Stück«, bemerkt er im Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 8. August 2008. »Man kann nur spekulieren, wie das damals auf die Menschen gewirkt haben muss: wie eine Bombe. Ich sehe das Werk heute noch dramatischer als früher. Gerade der Vergleich mit den Passionen von Bachs Zeitgenossen zeigt, welche menschlichen und spirituellen Dimensionen die-

ses Werk hat. Das ist von einer fast antiken Größe, wie Euripides oder Sophokles. Man hat unglaublich lebendige Charaktere, mit denen wir uns noch heute identifizieren können – nehmen Sie die Darstellung des verzweifelten Petrus oder auch des Pontius Pilatus, der hier eine tragisch zerrissene Figur ist.« Wer noch mehr über die Tiefendimensionen dieser neben der Matthäuspassion als einzige vollständig erhaltenen Bach-Passion erfahren will, dem sei das Gesprächskonzert am 28. 3. empfohlen: Bei diesem wird Gardiner nicht nur über die Passionsgeschichte, sondern auch, übrigens unter Einbindung seiner Frau Isabella de Sabata, über die Kantate »Christ lag in Todes Banden« sprechen und aufführen. Und: Mitsingen ist ausdrücklich erwünscht. Doch für den umtriebigen Maestro ist nach 27 Bach-Einspielungen und weltweit fast tausend Bach-Konzerten die musikalische Pilgerreise noch nicht zu Ende. Im Gegenteil. Vielseitigkeit ist sein Lebenselixier, und so sehr man ihn auch als Bach-Interpreten verehrt: Gardiner kann – salopp gesagt – auch anders. Sogar modern! Grund genug, in einem Sonderprojekt am 28. 4. zwei Meisterwerke Strawinskys vorzustellen. Dessen »Oedipus Rex« verbindet – trotz der epochalen und tonalen Entfernung – mit Bachs Passionswerk einiges: Beide sind Oratorien, beide behandeln einen tragischen Stoff. Strawinskys 1927 geschriebene Komposition liegt Sophokles' »Oedipus Tyrannos« zugrunde – jene Geschichte des jugendlichen Herrschers, der von Lokaste des Vätermords entlarvt wird. Strawinsky formte diesen Stoff zusammen mit dem Dichter Jean Cocteau, dessen Antigone-Fassung ihn 1922 begeistert hatte, ab 1925 zum Oratorien-Zweiakter um: Es entstand ein Mix aus Arien, Duetten und Chorstücken, die deswegen so bestechen, weil sie in ihrer Expressivität, ihrer Inspiration ein echter



Charlotte Rampling

Strawinsky sind. Durchsetzt mit leitmotivisch verwendeter Rhythmik, oszilliert die Musik lässig zwischen traditioneller und stark erweiterter Harmonik und streift sogar, wie auch in der »Petruschka«-Suite, die Grenzen des Jazz. Schroffes, Zartes und Expressives stehen wie immer bei Strawinsky nah beieinander. Die Erzähltexte werden von der britischen Schauspielerin Charlotte Rampling in französischer Sprache sensibel vorgetragen. Bekannt durch Filme wie »Der Nachtportier« (1975), »Swimming Pool« (2003), und Melancholia (2011), arbeitet sie seit 2002 intensiv auch an ihrer Theaterkarriere. So kommt ihr die suggestive, die einzelnen Szenen in einen düsteren Duktus einbindende Erzählstruktur in besonderem Maße entgegen.

Doch Gardiner kann auf weitere starke Partner zugreifen: Das 1904 gegründete London Symphony Orchestra zählt zu den stärksten Klangkörpern unserer Zeit und hat mit Werken des 20. Jahrhunderts international Furore gemacht – so auch mit Strawinskys Psalmensinfonie, die das Orchester unter Gardiners Leitung mit dem Monteverdi Choir auf CD bannte. Letzterer ist auch am 28.4. mit von der Partie. So treffen sich bei Gardiners Strawinsky-Projekt alte Bekannte wieder, und Kenner dürfen sich dann auch auf Strawinskys »Apollon Musagète« für Streichorchester freuen. Komponiert 1927 für ein Festival für zeitgenössische Musik in der Washingtoner Library of Congress, zeigt diese Ballettmusik gut des Meisters Sinn für Nuancen, Klangfarben und harmonische Experimentierfreude. Nach dem noch etwas an Schönbergs »Verklärte Nacht« erinnernden Prolog strotzen die diesem folgenden neun Szenen vor grenztönen Kühnheiten und Einfällen: ein echter Leckerbissen – nicht nur für Eingefleischte! Annette Schroeder

Konzerttermine

28.03.2013 Donnerstag 20:00

Monteverdi Choir
English Baroque Soloists

Gesprächskonzert

John Eliot Gardiner spricht über Johann Sebastian Bach, die Kantate »Christ lag in Todes Banden« und die Johannespassion. Das Publikum ist eingeladen, die Choräle mitzusingen.

Johann Sebastian Bach »Christ lag in Todes Banden« BWV 4
Kantate für Soli, Chor, drei Posaunen, Streicher und Basso continuo zum 1. Ostertag. Nach einem Kirchenlied von Martin Luther

€ 25,-

29.03.2013 Freitag 18:00

Karfreitag

Monteverdi Choir
English Baroque Soloists

Johann Sebastian Bach Johannespassion BWV 245

€ 92,- 82,- 64,- 44,- 27,- 25,- | Z: € 64,-

28.04.2013 Sonntag 20:00

Charlotte Rampling Sprecherin
Jennifer Johnston Mezzosopran (Jokaste, Mutter und Frau des Oedipus)
Stuart Skelton Tenor (Oedipus, König von Theben)
Gidon Saks Bassbariton (Kreon, Jokastes Bruder)

Monteverdi Choir
London Symphony Orchestra

Igor Strawinsky Apollon musagète
Ballett in zwei Bildern für Streichorchester
Oedipus Rex – Opern-Oratorium in zwei Akten nach Sophokles für Solisten, Sprecher, Männerchor und Orchester. Text von Jean Cocteau
Aufführung der gesungenen Texte in lateinischer, der Erzähltexte in französischer Sprache

€ 130,- 110,- 85,- 60,- 35,- 25,- | Z: € 85,-

28.04.2013, 18:00, Begleitveranstaltung Blickwechsel Musik und Literatur:
»Oedipus Rex«, Lengfeld'sche Buchhandlung

Alle drei Konzerte mit dem Dirigenten **Sir John Eliot Gardiner** werden gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Das Orchester und der Komiker

Danny Kaye am Pult von New York Philharmonic

»Danny Kaye war einer der besten Dirigenten, die ich je erlebt habe«, erinnert sich Andrew Joy, Solohornist des WDR Sinfonieorchesters Köln. »Er war ein Profi vom Scheitel bis zur Sohle. Als er vor uns am Pult stand, hatte er seine Partituren vorbildlich im Kopf. Er merkte sofort, wenn jemand während der Probe ein Vorzeichen übersah, und griff schnurstracks ein. Er bestand darauf, dass auf höchstem Niveau gespielt wurde, was das Melbourne Symphony Orchestra, in dem ich damals spielte, sehr ansprach. All seine Gags wurden sorgfältig vorbereitet. Nichts überließ er dem Zufall und er weihte uns in das ein, was für das Orchester und die komödiantischen Einlagen wichtig war, um einen reibungslosen Ablauf des Konzerts zu gewährleisten.

In den Probenpausen gab er Anekdoten zum Besten, u. a. folgende, die ihm Ende der 1970iger Jahre mit einem der Big Five passiert war. Der Orchestermanager offenbarte sich Danny Kaye in der ersten Probenphase gestresst, dass es zwei Nörgler im Orchester gebe, die das mit ihm geplante Event hintertrieben. Sofort sprang Kaye zurück auf sein Dirigentenpult. Er begrüßte die Orchester-

musiker, drückte seine Dankbarkeit für die Teilnahme am UNICEF-Konzert aus und bat die Harfenistin im gleichen Atemzug, sie solle sich kurz die Ohren zuhalten. Dann fragte Kaye nach den beiden Orchestermitgliedern, woraufhin sich der erste Oboist und der Pauker meldeten. Streng blickte Danny Kaye die beiden Musiker an: »Meine Herren, ich habe gehört, dass Sie für Unruhe in unserer Gruppe sorgen. Also, sollten Sie das, was wir hier machen, nicht schätzen ... dann ... HAUEN SIE AB!!! ... SOFORT!!! ... Oder aber, Sie bleiben, halten einfach die Klappe und spielen.« Damit hatte er den Rest des Orchesters, das vor Lachen gluckste, auf seiner Seite.

Anhand dieses Anekdotchens können Sie sich ausmalen, dass Kaye uns an diesem wunderbaren Abend immer wieder zu Lachanfällen verleitete. Es wurde so lustig, dass wir Bläser am Ende des Konzerts Probleme hatten zu spielen, so schlapp war unsere Gesichtsmuskulatur von all den Lachanfällen. Der Abend mit Danny Kaye war eines der spektakulärsten Erlebnisse meiner Karriere, an das ich mich immer wieder gern erinnere.«
Andrew Joy



Danny Kaye

10.04.2013 Mittwoch 20:00, Filmforum

Danny Kaye

An Evening with Danny Kaye and the New York Philharmonic (USA 1981) 109 Min.

Karten an der Kinokasse
€ 6,50, ermäßigt € 6,-
€ 5,- für Abonnenten der KölnMusik
gegen Vorlage des Abo-Ausweises

Der NIESSING Spannring S*.
Die wahre Größe liegt in der Idee.

Ihr Niessing Premium Partner in Köln:



Baetzen + Münch

Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21 - 257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr

PS: *schön, stark, spannend. In Platin 950.



Der Klavier-Flüsterer

Lang Lang spielt Mozart und Chopin



Lang Lang

20.03.2013 Mittwoch 20:00

Lang Lang Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für Klavier G-Dur KV 283 (189h)
Sonate für Klavier Es-Dur KV 282 (189g)
Sonate für Klavier a-Moll KV 310 (300d)

Frédéric Chopin Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23
Ballade Nr. 2 F-Dur/a-Moll op. 38 »La Gracieuse«
Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47
Ballade Nr. 4 f-Moll op. 52

€ 92,- 82,- 64,- 44,- 27,- 25,- | Z: € 64,-

Am 24.03.2013 15:00 sehen Sie den Lieblingsfilm von Lang Lang, »The Flying Machine«, im Filmforum mit Lang Lang in der Hauptrolle.

Konzerttermin

»Jahrhundertpianist«, »Nachfolger von Vladimir Horowitz« oder »Ein neuer Arthur Rubinstein« – mit solchen Superlativen und Etiketten ist Lang Lang mittlerweile unzählige Male versehen worden. Doch den wohl ungewöhnlichsten Ritterschlag bekam Lang Lang schon 2001. Nachdem er sein Solo-Debüt in Washington gegeben hatte, schrieb der Rezensent der »Washington Post« über den damaligen Shootingstar: »Ich kann nur sagen: Wenn er eine Aktie wäre, würde ich Schulden machen, um sie zu kaufen.«

Tatsächlich hätte sich für den Musikkritiker die Investition mehr als gelohnt. Denn Lang Langs Popularität, und damit imaginärer Börsenwert, ist seitdem ins schier Unermessliche gestiegen. Als gereifter Poet und nicht zuletzt als charismatischer Live-Performer reißt er schließlich an den schwarzen und weißen Tasten längst jeden mit. Sei es nun die kritische Fachwelt oder sei es gar Barack Obama, der einer seiner prominentesten Fans ist. Und selbst Hörerschichten, die bislang mit der klassischen Musik wenig anfangen konnten, begeistert Lang Lang für Beethoven & Co. So schaffte er erst Mitte 2012 selbst mit Chopin und Liszt beim englischen Rock-Festival Latitude, dass es im Publikum, das ansonsten auf krachende Gitarren-Riffs abonniert ist, plötzlich mucksmäuschenstill wurde.

Dass sich Lang Langs Erfolgskurve überhaupt so atemberaubend entwickeln konnte, verdankt sich aber nicht nur einer angeborenen Musikalität, sondern auch seinem Dickkopf. Zwar hatte der Hochbegabte schon als Fünfjähriger einen Klavierwettbewerb in der Heimatstadt Shenyang gewonnen. Als er daraufhin nach Peking zog, um am Konservatorium zu studieren, traf er dort jedoch auf eine Klavierlehrerin, die ihm tatsächlich jegliches Talent absprach. »Um ein Haar hätte ich alles hingeschmissen«, so Lang Lang heute. »Doch dann beschloss ich, allen fortan zu zeigen, was in mir steckt.« So trumpfte er noch im zarten Alter von 13 Jahren bei einem Recital in Peking gleich mit den höllisch schweren 24 Etüden von Frédéric Chopin auf. Und während seines Zweitstudiums bei dem Horowitz-Schüler Gary Graffman legte er dann in den USA den endgültigen Grundstein für eine internationale Karriere, als er mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Christoph Eschenbach im 1. Klavierkonzert von Tschaikowsky mehr als nur brillierte: »Ich frage mich immer noch«, so Eschenbach rückblickend, »wie ein gerade erst 17-jähriger Junge schon so ein tiefes musikalisches Verständnis haben konnte.«

Seit jenem Jahr 1999 ist Lang Lang weltweit in aller Munde und ständiger Gast in allen bedeutenden Konzertsälen. So konnte man ihn auch häufiger in der Kölner Philharmonie erleben. In einem Orchesterkonzert spielte er Chopins 1. Klavierkonzert. Und im Solo-Recital war von ihm nicht nur die Klavierkonzerte h-moll op. 58 zu hören, sondern auch die große Sonate C-Dur KV 330 von Mozart. Bei seinem mit Hochspannung erwarteten Solo-Comeback stehen nun erneut Chopin und Mozart und damit zwei seiner absoluten Lieblingskomponisten im Mittelpunkt. »Mozart scheint jede Minute tausend neue Ideen gehabt zu haben«, findet Lang Lang. »Auch das macht ihn so einzigartig. Mozarts Musik ist so kostbar, man muss sie sehr behutsam an die Hand nehmen.« Warum der chinesische Feingeist Mozarts Klavierschaffen zudem immer auch als Spiegel des Opernkomponisten versteht, will er nun in drei Meistersonaten zeigen.

Lang Langs erfülltes Musizieren, seine Innigkeit im Kantablen und sein facettenreiches Espressivo im Dramatischen, ist aber gleichermaßen in seinem Chopin-Spiel zu bewundern. Und gerade bei den vier Balladen, mit denen sich Lang Lang erstmals auseinandersetzt, steht für ihn die gedankliche Tiefe über der benötigten physischen Kraft. »Man muss lernen, die gegensätzlichen Abschnitte ausgewogen zu gestalten, den Klang, die Spannung und die Atmosphäre zu bewahren und allem einen großen Atem zu verleihen.« Dass Lang Lang auch dies gelingen wird, ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Schließlich trifft auf den inzwischen 30-Jährigen mehr denn je ein Kompliment zu, mit dem ihn sein Freund und Förderer Christoph Eschenbach schon früh geadelt hat: »Lang Lang ist durch und durch Musiker.« Guido Fischer

BESONDERE
HÖREMPFEHLUNGEN
VON SONY MUSIC

NEUJAHRSKONZERT 2013
WIENER PHILHARMONIKER & FRANZ WELSER-MÖST



Eines der schönsten Klassik-Konzerte der Welt ist dieses Jahr in einer wienerischen Traum-Kombination zu erleben. Erhältlich als CD & als Download, als DVD, BluRay und als 3 LP-Schallplatte.
LIMITIERTE ERSTAUFAGE mit Faksimile-Druck einer alten Ansicht vom berühmten Wiener Musikverein.

KLAUS FLORIAN VOGT WAGNER



Klaus Florian Vogt ist der führende deutsche Wagner-Tenor. Zum Wagner-Jahr '13 steht seine neue CD ganz im Zeichen des Komponisten, mit Arien aus *Lohengrin*, *Parsifal*, *Die Meistersinger von Nürnberg* u.a. Begleitet wird Vogt von den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott und von Camilla Nylund als Duettpartnerin.

www.klaus-florian-vogt.de

KONZERT: 4.2.12
PHILHARMONIE KÖLN

RICHARD WAGNER GENIE UND WAHNSINN



Das Beste aus Wagners großem Werk in einem 3 CD-Set: mit Klaus Florian Vogt, Christian Gerhaher, Leontyne Price, Waltraud Meier, Peter Hofmann, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Metropolitan Opera Orchestra, den Berliner Philharmonikern u.a. Zusätzlich mit ausführlichem Essay über Wagners Leben und Werk.



SONY MUSIC
www.sonymusicclassical.de



Jonathan Nott



Christian Tetzlaff

»Schönheit ist der Feind des Ausdrucks!«

Christian Tetzlaff spielt das Violinkonzert Nr. 1 von Schostakowitsch

Er hat die Figur eines Turners und den Haarschnitt eines Schwimmers. Mit seiner hohen Denkerstirn und den blauen Augen, die sehr direkt gucken und zuweilen auch sehr entrückt, kann man ihn sich auch als Dozent im Philosophie-Seminar vorstellen. Doch Christian Tetzlaff ist Geiger – aber nicht nur. Er ist Solist, Duopartner und Kammermusiker, Spezialist für Bach, für Klassik und Romantik, für das 20. Jahrhundert – also eher ein Generalist mit unglaublichem Wissen und enormem Anspruch. Er ist Dozent und Familienvater, Vollblutmusiker und Privatmensch, ein Norddeutscher mit Wohnsitz bei Frankfurt, ein Weltenbummler, der gern nach Hause kommt. Christian Tetzlaff ist ein sehr eindrucksvoller Mensch.

Der finnische Dirigent Esa-Pekka Salonen, mit dem Tetzlaff seit mehr als zwanzig Jahren zusammenarbeitet, sagt über ihn: »Was mich jedes Mal überwältigt, wenn ich ihn spielen höre und wenn ich selbst mit ihm zusammenarbeite: Dass bei ihm nicht die Violine im Mittelpunkt steht. Es geht um Musik und ihre Umsetzung, um Abstraktion, die zur Wirklichkeit wird, mithilfe der Geige. Er spielt sie extrem gut, aber darum geht es ihm nicht.«

Christian Tetzlaffs Eltern lernten sich im Kirchenchor kennen und machten zu Hause Kammermusik. Das hat offenbar alle vier Tetzlaff-Kinder geprägt: Sie schlugen allesamt die Musikerlaufbahn ein. Angela, die Älteste, unterrichtet Flöte an der Musikhochschule in Lübeck, der ältere Bruder Stephan ist Generalmusikdirektor am Stadttheater Bremerhaven und Tanja, die Jüngste, ist Cellistin im Tetzlaff-Quartett, in dem Christian Violine spielt. Kammermusik hat für ihn einen sehr hohen Stellenwert und Termine für Konzerte und Aufnahmen mit seinem Quartett und mit vielen anderen versierten Musikern, die diese Leidenschaft teilen, finden auf geradezu miraculöse Weise ihren Platz im übervollen Terminkalender. Der Pianist Lars Vogt, mit dem Christian Tetzlaff befreundet ist und mit dem er regelmäßig zusammen auftritt, berichtet: »Ich kenne kaum jemanden, der so viel über Musik weiß, der aber gleichzeitig so ein intuitiver und wilder Musiker ist, der über den Bauch einen Zugang zur Musik findet.«

Christian Tetzlaff spielt ein modernes Instrument des deutschen Geigenbauers Peter Greiner und entlockt ihm eine große Bandbreite an Klangfarben. Raus und Fahles haben dabei ebenso ihre Berechtigung wie Weiches und Strahlendes. Christian Tetzlaff warnt vor dem inflationären Umgang mit dem Schönklang: »Der Zuhörer hat irgendwann kein Ohr mehr für die schönsten Klänge, wenn sie nur für beliebige, unwichtige Dinge eingesetzt werden.« Zu seinen Studenten sagte er einmal mit gespielter Ernst: »Schönheit ist der Feind des Ausdrucks!« Er glaubt, dass zu viel Schönheit das narrative Potenzial eines Stücks limitiert. Dieses »narrative Potenzial« ist im Violinkonzert Nr. 1 von Schostakowitsch reichlich vorhanden. Eine dunkle Welt tut sich da auf, das Konzert ist bald Trauerklage, bald spöttisches Gelächter. Schostakowitsch schrieb es für den großen russischen Geiger David Oistrach und dieser sah sich eher in der Rolle eines Schauspielers als in der des Geigers. Das Werk ist eine sehr willkommene Herausforderung für Christian Tetzlaff. »Ich glaube, dass Musik die am höchsten entwickelte Errungenschaft des Menschen ist, noch vor der Malerei und der Literatur, denn sie ist mysteriöser, magischer und sie übt ihre Wirkung auf so direktem Weg aus. Aus Blei Gold zu machen, ist ein Kinderspiel im Vergleich zu der Kunst, etwas Mechanisches wie ein Instrument zu nehmen – eine Saite und einen Bogen – und damit eine menschliche Seele heraufzubeschwören.« Dorle Ellmers

Konzerttermin

24.03.2013 Sonntag 18:00
Christian Tetzlaff *Violine*
Junge Deutsche Philharmonie
Jonathan Nott *Dirigent*
Dmitrij Schostakowitsch Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 99
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 9 D-Dur
 € 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 21,-

Samstag, 16.03.2013
 20 Uhr
 Robert-Schumann-Saal
 Düsseldorf

JAZZ NIGHTS

Wolfgang Haifner
 Quartett
 Bugge Wesseltoft's
 Jazzland Community

HERMAN VAN VEEN
 FÜR EINEN KUSS VON DIR

Düsseldorf
 Tonhalle

11. - 13. April 2013, 20 Uhr

Heinersdorff: 0211/32 91 91
 Kasse Tonhalle: 0211/ 89 96 123
 www.heinersdorff-konzerte.de

HVF Heinersdorff
 Konzerte

KAWAI GM-10

Wie bei den großen Kawai Flügeln wird auch dem 150 cm langen GM-10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesamtqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Raum. Sein voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kultivierte Heim. PIA0000941-000

8.490 €

YAMAHA C3 X PE

Der Yamaha C3 X PE Flügel begeistert durch seine hervorragenden Klangeigenschaften. Gefertigt wurde er nach den hoch angesetzten Maßstäben, die diesen Flügel zu einem beständigen Favoriten unter professionellen und bekannten Künstlern machen. Mit dem Yamaha C-3 erreichen Sie höchste musikalische Ausdruckskraft. PIA0001772-000

27.990 €

2x Ibach F-1

Die letzten in Deutschland gefertigten Instrumente.

Dieser F-1 ist ein originaler, neuer Ibach Flügel aus dem Lagerbestand der Pianomanufaktur Ibach in Schwelm. Durch unsere besondere Geschäftsbeziehung zu dem Hause Ibach können wir dieses Instrument als eines der letzten, neuen Originalinstrumente anbieten. PIA0001620-000

32.790 €

Bösendorfer

Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzertflügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhebendes Gefühl. PIA0000037-000

Preis auf Anfrage

Bösendorfer SCHIMMEL FEURICH
WILH. STEINBERG YAMAHA KAWAI

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.

Music Store Piano Center
Große Budengasse 9
50667 Köln
Tel: 0221 8884-3381
www.musicstore.de
piano@musicstore.de



Musik, die das
Leinwandgeschehen
nicht nur illustriert,
sondern illuminiert.

Ensemble Resonanz

Filmkonzert zum Weltenende

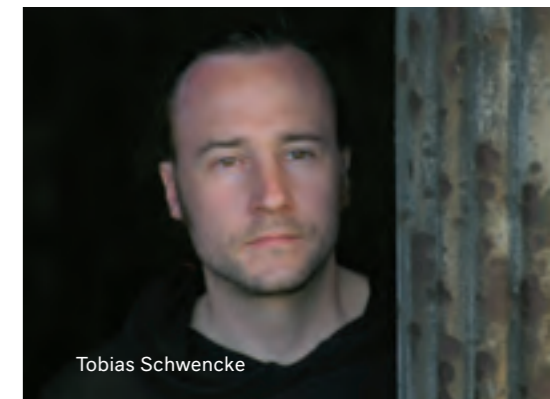
Tobias Schwencke komponierte Murnaus »Faust« neu

Es beginnt mit dem Ende der Welt: Die apokalyptischen Reiter preschen über das Firmament, Krieg, Pest, Hungersnot, Tod, und ein Zwischentitel schreit: »Aufgetan sind die Pforten der Finsternis, und die Schrecken der Völker jagen über die Erde.« So beginnt Friedrich Wilhelm Murnaus Stummfilm »Faust« von 1926, keine Adaption des Schauspiels von Goethe, sondern ein Compendium aller Faust-Erzählungen von Christopher Marlowe bis Nikolaus Lenau, subsumiert unter dem Gattungsbegriff »Eine deutsche Volkssage«. Im Neuen Testament werden die apokalyptischen Reiter losgeschickt vom Lamm Christi, damit sie den Jüngsten Tag einläuten, eben das Ende der Welt. Bei Murnau setzt Mephisto sie in Bewegung, der Fürst der Finsternis, Herr der Hölle, Titan aller Teufel – gespielt von Emil Jannings. »Mein ist die Erde!« ruft er im Zwischentitel, aber ein Erzengel bietet ihm Paroli: »Nie wird die Erde dein sein! Der Mensch ist gut: Sein Geist strebt nach der Wahrheit!« Im Folgenden gepriesen wird des Menschen »Freiheit, zu wählen zwischen Gut und Böse«. Was aber nützt diese Freiheit, wenn gleichzeitig die Pest wütet?

Der Film, ein Meilenstein der Tricktechnik, ist zugleich bodenständiger und abgehobener als Goethes »Faust«: Er widmet sich dem Menschendrama zwischen Faust und Gretchen, der reinen Unschuld, die beinahe vom Leben zermalmt wird – aber er begreift diese private Geschichte zugleich im Kontext einer zeitlos gültigen Weltsicht, worin des Menschen Wolf der Mensch selber ist. Gier, Hass, Neid, die wahren apokalyptischen Reiter sind die sieben Todsünden, und den Untergang der Menschheit verursacht letztlich nur ihr ärgster Feind, eben die Menschheit. In-

sofern geht der Film über Goethes Drama hinaus: Er ist differenzierter. Stummfilme haben es so an sich, dass sie Musik brauchen, Zwischentitel allein reichen nicht. Tobias Schwencke hat eine neue Musik zu Murnaus Film geschaffen, die das Leinwandgeschehen nicht nur illustriert, sondern es illuminiert. Er verwendet die Faust-Begeisterung des 19. Jahrhunderts, also etwa Franz Liszt, Charles Gounod, Richard Wagner oder Ferruccio Busoni, und führt sie mit heutigen Mitteln zur Zeitlosigkeit. Auch die solistische Trompete, die E-Gitarre und die Hammondorgel erzählen von der Dominanz des Männlichen.

Schließlich ist der »Faust«, je nach Perspektive, zwar das Drama des Titelhelden – aber die Tragödie von Gretchen, die sich in ihn verliebt und ungewollt schwanger wird von ihm. Er, der Wissenschaftler, der dank dem Teufel noch einmal seine Jugend besuchen darf, nimmt Gretchen mit wie etwas, das ihm zusteht; wird sie zum Klotz an seinem Bein, schüttelt er sie einfach ab. Das Drama ereignet sich hier auf den verschiedensten Ebenen. Friedrich Wilhelm Murnau bot im Stummfilm alle damals bekannten Künste auf, um diese Menschheitsgeschichte zu erzählen. Und so lange Künstler sich damit auseinandersetzen, wird es auch musikalische Kommentare dazu geben, die ihre Zeit ebenso widerspiegeln wie die des Films beziehungsweise der Geschichte. »Das Orchester«, sagt Tobias Schwencke, »soll ein weiterer Spieler sein im Film. Oder der Film der 16. Spieler im Orchester.« Seine Filmmusik sei untrennbar verknüpft mit dem visuellen Eindruck. »Ich weiß nicht, ob sie von Platte funktionieren würde. Aber als ‚Konzert mit Film‘ – ich denke ja.«
Thomas Rübenacker



Tobias Schwencke

Konzerttermin

30.03.2013 Samstag 20:00

Nathan Plante Trompete
Johannes Öllinger E-Gitarre
Dominik Blum Hammondorgel

Ensemble Resonanz
Christoph Altstaedt Dirigent

Friedrich Wilhelm Murnau Faust –
Eine deutsche Volkssage (D 1926)
rekonstruierte Fassung mit neuer Filmmusik
106 Min

€ 25,-



Moskauer Cathedralchor

Tiefschwarz bis glockenhell!

Der Moskauer Cathedralchor gastiert mit Chorälen und Rachmaninows Oster-Vesper

1847 machte sich Hector Berlioz ins ferne Russland auf, um sich und seine Werke in St. Petersburg feiern zu lassen. Drei Monate lang blieb er im Zarenreich. Genügend Zeit also, um Land und Leute, aber auch ihre musikalische Tradition näher kennenzulernen. Als aber Zarin Alexandra den großen Franzosen zu einer Messe einlud, die man ihm zu Ehren in der kaiserlichen Kapelle abhielt, war er plötzlich wie von Sinnen. Denn Berlioz wurde Ohrenzeuge eines 80-köpfigen Männerchors, der ihn derart überwältigte, dass er ihn gleich zum »weltweit besten Chor« adelte. Und vollends verblüfft war er dabei von jenen Bass-Stimmen, die man nur in der russisch-orthodoxen Vokalmusik zu hören bekam. Sage und schreibe eine ganze Oktave tiefer als ein konventioneller Bass sangen diese sogenannten »Oktavisten« da ihren Part – und übernahmen damit die Rolle einer Orgel, die wie sämtliche Instrumente im russischen Kirchengesang tabu war.

Seitdem hat Russland zwar immer wieder bärenstarke Opern- und Konzertbässe hervorgebracht, wie den legendären Fjodor Schaljapin etwa oder aktuell Mikhail Petrenko. Doch die hohe Kunst des Basso profundo beherrschten lange Zeit nur wenige Sänger. Dank der 1991 in Moskau gegründeten Hochschule der Chorkunstakademie wird aber diese beeindruckende Stimmlage endlich wieder gepflegt. Zudem vermittelt die Hochschule auch talentierten Sängern die jahrhundertealte russische Vokalmusik.

Unter den verschiedenen Akademiechören, die bislang immerhin mit Starkollegen wie Cecilia Bartoli und Renée Fleming aufgetreten sind, ragt der Moskauer Cathedralchor besonders heraus. Schließlich hat er nicht nur ausnahmslos Spitzensänger in den Reihen, angefangen von einem Oktavisten über Tenöre bis zum Sopran. Um den Bogen bis zu den Wurzeln der liturgischen Musik Russlands zu schlagen, gastiert er zusammen mit Mönchen aus dem berühmten, unweit von Moskau gelegenen Dreifaltigkeits-Kloster in Sagorsk.

Beim Konzert in der Kölner Philharmonie wird der vom Chefdirigenten Alexey Popov geleitete Cathedralchor schon leicht vorösterlich eingestimmt sein. Und um Jesus Christus' Wiederauferstehung mit

einem Meisterwerk anzukündigen, bringt er Sergej Rachmaninows »Oster-Vesper« von der Moskwa an den Rhein. 1915 schrieb Rachmaninow sein »Großes Abend- und Morgenlob« für gemischten Chor. Mit den 15 Gesängen bewies er endgültig, dass er nicht nur göttlich und herzerreißend Klaviersaiten in Schwingung bringen konnte, sondern eben auch die menschlichen Stimmbänder. Kein Wunder, dass selbst das Uraufführungspublikum in Moskau nicht anders konnte als heftig zu applaudieren – trotz des eigentlich strikten Verbots, nach kirchenmusikalischen Darbietungen Beifall zu spenden.

Für den ersten Programmteil hat der Moskauer Cathedralchor hingegen Werke ausgesucht, die allesamt aus dem 19. Jahrhundert stammen. Neben Modest Mussorgsky sind Chorwerke von Pavel Tschesnokow zu hören, der zu den bekanntesten Komponisten eines neuen russisch-orthodoxen Kirchengesangs zählt. Und speziell in seinen beiden Stücken ist der Einfluss mönchischer Gesänge aus dem 17. Jahrhundert unüberhörbar. Mit einem Hymnus von Michail Glinka besucht er schließlich in Gedanken einen musikhistorischen Ort. Es ist die Kaiserliche Kapelle in St. Petersburg, an der Glinka ab 1837 Kapellmeister war. Und ebendort sollte Hector Berlioz dann ein Jahrzehnt später ein musikalisches Erweckungserlebnis haben – als er erstmals von einem Oktavisten in den tief-schwarzen Bass-Schlund gezogen wurde. Reinhard Lemelle

Konzerttermin

03.03.2013 Sonntag 20:00

Moskauer Cathedralchor
Alexey Petrov Leitung

Michail Glinka Cheruvimskaja pesn' (Cherubikon)

Aleksandr Kastal'skij »Dem guten Schäfer«

Modest Mussorgsky »Der Engel hat verkündet«

Pavel Tschesnokov Am Bett des Kranken

Das Abendopfer

Grigori Lwowskiy »Erbarme Dich unser«

Sergej Rachmaninow Vesper (Vsenoščnoe bdenie) op. 37

Das große Abend- und Morgenlob für gemischten Chor a cappella

€ 25,-



Hochzeiten | Events | Familienfeiern | Sommerfeste | Weihnachtsfeiern | uvm.

Informationen & Preise unter:

www.schokoladenmuseum-event.de





Thierry Mechler

18.04.2013 Donnerstag 20:00

Thierry Mechler Orgel**Stefan Hussong** Akkordeon**Marcus Weiss** Saxophon**Mike Svoboda** Posaune, Drehorgel,
Arrangement und Komposition

bach counterpoints

€ 25,-

Konzerttermin

Von Mauricio Kagel stammt das Bonmot: »Es mag sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.« Damit hat Kagel nicht nur pointiert Bachs einzigartige Bedeutung für die Musikwelt umrissen, sondern sich selbst als Komponist bekenntlich eingeschlossen. Denn insbesondere für Komponisten ist Bach mit seinen klaren und zugleich hoch komplexen Strukturen in der Komposition bis heute eine Art Zentralgestirn, an dem sich die heutigen Kollegen nach wie vor abarbeiten. Bis auf die Oper war Bach ja auch quasi in allen bis dato existierenden musikalischen Gattungen zuhause und hinsichtlich seiner Produktivität kaum zu überbieten und als Meister der Orgel ist er unerreicht.

Als der US-amerikanische, in der Schweiz lebende Komponist und Posaunist Mike Svoboda gebeten wurde, für die Reihe »Orgel plus...« ein Programm für Posaune und die Klais-Orgel in der Philharmonie zu konzipieren, reifte in ihm schnell die Erkenntnis: »Das bestehende Repertoire für diese Kombination ist zu mager.« Svoboda, der unter anderem ein langjähriger Mitarbeiter von Karlheinz Stockhausen war, ergänzt nun die ursprüngliche Kombination von Orgel und Posaune um die Instrumente Saxophon, Drehorgel und Akkordeon und stellt Werke von Bach ins Zentrum vielfältiger musikalischer Bearbeitungen und Variationen.

Die Grundidee der Reihe, die Orgel der Kölner Philharmonie in einem neuen Kontext zu präsentieren, mit einer ungewöhnlichen Besetzung zu kombinieren und mit dem

Raum zu experimentieren, steht in Svobodas Konzept in einem spannungsvollem Kontrast zur Musik Bachs: »Dabei werden zwei Objekte unter die Lupe genommen: zum einen der Komponist Bach – nicht im Vollbild, sondern im Detail, und zwar durch eine Verdeutlichung, will sagen eine komponierte Interpretation seines Musikalischen Opfers. Und zum anderen wird die Orgel selbst als Instrument umrissen mit Verdoppelung, Spiegelung, Verlängerung u.v.m. durch das Spiel von Akkordeon, Saxophon und Posaune sowie Drehorgel.«

Dem Komponisten, Arrangeur und Posanisten Mike Svoboda stehen der Organist und Thierry Mechler, der Akkordeonist Stefan Hussong und der Saxophonist Marcus Weiss zur Seite. Jedem der Musiker ist ein großes Solo mit eigenen Bach-Bearbeitungen, bzw. -Reflexionen zugeordnet.

Der Abend beginnt mit einer Orgelimprovisation von Thierry Mechler über »eine sparsame Begleitung aus Elementen des Thema Regium aus dem Musikalischen Opfer«, gefolgt von 10 Kanons aus eben jenem Werk, bearbeitet für Saxophon, Akkordeon, Posaune und Orgel »nach der Arbeitsweise für Tierkreis – 12 Melodien der Sternzeichen von Karlheinz Stockhausen«. Svoboda versteht das improvisatorische Element dieser »Arbeitsweise« als »Verdeutlichung der Komposition durch Improvisation.«

Neben Bachs Musikalischem Opfer bearbeiten die Musiker ferner u. a. das Choralvorspiel »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« (Stefan Hussong, Akkordeon), die Partita in a-Moll (Marcus Weiss, Saxophon) und die Violoncello Suite Nr. 3 C-Dur (Duo Stefan Hussong und Mike Svoboda) vor und lassen zudem Robert Schumanns Begleitung dieser Suite in einer eigenen »Übersetzung« zu Wort kommen. Einem weiteren Bachgläubigen Komponisten zollt das Quartett seinen Tribut mit dem Ricercare a 6 aus dem Musikalischen Opfer »nach der Tempogestaltung von Anton Webern aus seiner Orchestration Fuga«.

»Ich habe lange gerungen mit diesem Projekt«, sagt Mike Svoboda, der für bach counterpoints nicht weniger als 100 Partiturseiten zu Papier gebracht hat. »Aber es hat sich dann eine eigene Dramaturgie entwickelt. Immer unter der Maßgabe: Wie weit kann man sich vom Original entfernen?« Regine Müller

Wie universell ist Bach?

Das Trio um Mike Svoboda setzt einen Kontrapunkt mit Saxophon, Akkordeon und Posaune



Mike Svoboda

Dreiklang der Ereignisse

Das Kölner Kammerorchester feiert

Konzerttermine

27.04.2013 Samstag 20:00

Olli Mustonen *Klavier*
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen *Dirigent*
 25 Jahre »Das Meisterwerk«

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie D-Dur KV 385
 Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 467
 Sinfonie Es-Dur KV 543

29.05.2013 Mittwoch 20:00

Martin Stadtfeld *Klavier*
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen *Dirigent*
 90 Jahre Kölner Kammerorchester

Wolfgang Amadeus Mozart Ouvertüre aus: Le nozze di Figaro KV 492
Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19
Joseph Haydn Sinfonie D-Dur Hob. I:104, 7. Londoner, »Salomon«

30.06.2013 Sonntag 11:00

Sophie Karthäuser *Sopran*
Sophie Harmsen *Alt*
Robin Tritschler *Tenor*
Mirco Palazzi *Bass*

Collegium vocale Siegen
Ulrich Stötzel *Einstudierung*

Kölner Kammerorchester
Andreas Spering *Dirigent*

Erinnerungskonzert – Helmut Müller-Brühl zum 80. Geburtstag

Joseph Haydn Sinfonie D-Dur Hob. I:101 »Die Uhr«
Wolfgang Amadeus Mozart / Franz Xaver Süßmayr Requiem d-Moll KV 626 für Soli, Chor und Orchester. Fragment, vervollständigt von Franz Xaver Süßmayr

Kölner Kammerorchester
 Je € 45,60 38,60 32,60 25,60 19,60 14,60 | Z: € 32,60

Im April, Mai und Juni 2013 feiert das Kölner Kammerorchester gleich drei Jubiläen. Der traditionsreiche Klangkörper, selbst ein Klassiker unter den renommierten Kammerorchestern, hat die »Großen Drei« der Wiener Klassik – Haydn, Mozart, Beethoven – auf das Programm gesetzt.

Den Auftakt bildet das 25-jährige Jubiläum der Konzertreihe »Das Meisterwerk« am 27. April 2013. Wie seinerzeit steht Mozart im Mittelpunkt: Seine Sinfonie Es-Dur KV 543 wurde schon beim Eröffnungskonzert am 28. April 1988 gespielt. Die Leitung hat Christoph Poppen, der erstmals das Kölner Kammerorchester dirigiert. Solist ist der finnische Pianist Olli Mustonen.

Vier Wochen später, am 29. Mai 2013, feiert das Kölner Kammerorchester sein 90-jähriges Bestehen. 1923 gegründet und von Dirigenten wie Hermann Abendroth und Otto Klemperer geprägt, erlangte das Kölner Kammerorchester unter der künstlerischen Leitung Helmut Müller-Brühls weltweite Ausstrahlung. Müller-Brühl leitete das Kölner Kammerorchester seit 1963 – nahezu 50 Jahre – und setzte mit seiner Arbeit Maßstäbe für die historische Aufführungspraxis auf modernen Instrumenten. Die Musiker freuen sich auf ein denkwürdiges Jubiläumskonzert mit Christoph Poppen am Pult und Martin Stadtfeld am Flügel.

Am 28. Juni 2013 wäre Helmut Müller-Brühl 80 Jahre alt geworden. Wie gerne hätte »sein« Orchester mit ihm gemeinsam gefeiert! Nun gedenkt das Kölner Kammerorchester mit einem Erinnerungskonzert am 30. Juni 2013 seines charismatischen Leiters. Mit Haydns »Uhr« und Mozarts Requiem unter Leitung von Andreas Spering sind Werke zu hören, die sicherlich noch lange nachklingen.

Madeleine Landlinger



Kölner Kammerorchester

VAN HAM

**Ihre Kunst erzielt Höchstpreise!
 Jetzt einliefern.**

Alte Kunst
 Europäisches Kunstgewerbe
 Schmuck und Uhren
 Moderne Kunst
 Zeitgenössische Kunst
 Photographie

Unsere Experten informieren Sie gerne über die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunstwerke. Einlieferungen sind bis jeweils zwei Monate vor den Auktionen möglich.

Online-Kataloge | Informationen | Termine: www.van-ham.com

Van Ham Kunstauktionen Schönhauser Straße 10–16 | 50968 Köln
 Telefon: 0221 92 58 62-0 | Fax: -4 | info@van-ham.com



Karl Hofer (1878 – 1955)
 Mädchen mit Triangel | 1935 | Ergebnis: € 170.000



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben einer modernen Rechtsschutz-Versicherung. Wir geben den Takt vor.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-rechtsschutz.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE

Mit seiner Gestaltungskraft, Dynamik und Passion ist Maximilian Schmitt einer der gefragtesten Opern-, Lied- und Konzertsänger seiner Generation. Nach seinem Studium an der Berliner Universität der Künste gehörte Maximilian Schmitt vier Jahre dem Ensemble des Mannheimer Nationaltheaters an. Ende 2012 debütierte der junge Tenor an der Nederlandse Opera in Amsterdam als Tamino in einer Neuproduktion der Zauberflöte von Simon McBurney.

Herr Schmitt, Sie haben schon als Kind gesungen und zwar im Konzertchor der berühmten Regensburger Domspatzen. War das damals Ihr eigener Wunsch oder mussten Ihre Eltern Überzeugungsarbeit leisten?

Nein, das war mein eigener Wunsch, der natürlich dadurch befeuert wurde, dass mein großer Bruder schon bei den Domspatzen



Maximilian Schmitt

sang. Die vielen Reisen, die Möglichkeiten, im Internat Sport zu treiben ... er war sehr begeistert und darum wollte ich das als kleiner Bruder natürlich auch unbedingt. Aber wir sind ohnehin eine sehr musikalische Familie. Meine Eltern sind beide Musiklehrer. Musik war für mich also nie etwas Fremdes.

Inwiefern wurde bei den Domspatzen bereits der Grundstein für Ihre stimmliche Entwicklung gelegt?

Georg Ratzinger, der Bruder von Papst Benedikt XVI., war damals noch Domkapellmeister. Er hat sehr viel Wert auf einen reinen, puren Knabenchorklang gelegt. Er wollte die Stimmen nicht ausbilden wie Gerhard Schmidt-Gaden. Ich würde sagen, dass ich stimmbildungstechnisch bei den Domspatzen gar nicht so viel mitbekommen habe. Was aber sehr unterstützt wurde, sind eine musikalische Grundbildung und eine große Liebe zur Musik.

War für Sie damals schon klar, dass Sie Sänger werden würden?

Nein! Ich war zwar im Konzertchor der Domspatzen und bei allen Reisen dabei, aber ich habe nie als Knabensolist gesungen. Dazu war ich vielleicht nicht zielstrebig genug. Dass meine Stimme Po-

tential hat, kristallisierte sich erst nach dem Stimmbruch heraus. Ich hatte das Glück, dass ich eine richtige Tenorstimme habe. Die Höhe war bei mir von Anfang an sehr gut vorhanden, was einem einen Vorteil verschafft, wenn man da ganz klar positioniert ist.

Wenn man als junger Sänger seine Karriere aufbaut, nimmt man jedes Engagement an, um rasch bekannt zu werden und sein Repertoire zu erweitern? Oder sollte man sehr genau überlegen, welche Rollen man singt, um der Stimme die nötige Zeit zur Entwicklung zu geben?

Ich glaube, das ist das elementar Wichtigste, was man immer im Kopf behalten muss: was kann die Stimme schon leisten, ohne dass ich ihr schade. Das wird heute leider ganz oft missachtet. Wenn man sieht, wie schnell sich der Markt entwickelt, bekommen Sänger ja kaum die Zeit zu reifen. Da bin ich froh, dass ich eine Agentur habe, die mich auch manchmal bremst. Natürlich fühle ich mich geehrt, wenn ich bestimmte Angebote bekomme. Dann fragt mich meine Agentin, „Max überleg mal wirklich, willst Du das schon? Kannst Du Dich damit schon ausreichend gut präsentieren?“ Und dann merkt man, ja, das ist eigentlich noch zu früh. Ich würde mir sehr schaden, wenn ich das nicht hinbekäme. Es ist wichtig, dass man da eine Kontrolle von außen bekommt.

Als Sänger tragen Sie Ihr Instrument immer mit sich. Die vielen Reisen sind anstrengend, Witterungseinflüsse im Winter, Staub auf der Opernbühne, trockene Luft durch Klimaanlage. Was schadet der Stimme am meisten und was tut der Stimme besonders gut?

Fitness ist wichtig. Es ist ein körperlich anstrengender Beruf. Und für die Stimme habe ich meistens ein kleines Inhalationsgerät dabei, weil warme Salzlufte zur Regeneration ganz entscheidend beiträgt. Was mir oft schadet, ist viel und laut zu reden. Es ist ja eine Unsitte in Deutschland, dass man selbst in jedem Café musikalisch belästigt wird. Mit den Leuten sitzt man sich dann gegenüber und schreit sich an. Das ist einfach nicht gut für die Stimme. Aber ich habe das Glück, relativ robust zu sein. Es soll ja Sänger geben, die drei Tage vor einem wichtigen Auftritt nicht mehr reden, sondern alles nur noch schriftlich machen. Ich glaube, da kann man sich auch was dran spinnen. Man verkauft ja das Leben in seinen Rollen, die man singt. Also muss man das Leben auch leben.

Um einen Charakter auf der Opernbühne zu entwickeln, hat man Zeit und wird durch seine Mitspieler, Requisiten und Kostüme unterstützt. Alles das fehlt bei einem Liederabend. Ist der Liederabend die größte Herausforderung?

Ja, ein Liederabend ist die größere Herausforderung, weil er intimer ist. Man steht da und muss seinen Zuhörern etwas erzählen, man muss etwas für sie vorfühlen, damit sie es nachfühlen können. Man klappt sozusagen seinen Brustkasten auf und sagt, hier ist meine Seele, guckt rein, nehmt euch ein Stück! Das ist unglaublich intensiv, wenn man es ernst nimmt. Man kann natürlich auch musikwissenschaftlich an einen Liederabend ran gehen. Ich kann das nicht. Ich bin ein unglaublich emotionaler Mensch und ich brauch das auch, dass ich die unerfüllte Liebe, das Sehnen fühle. Und dann steht man wirklich sprichwörtlich nackt vor dem Publikum.

Ihr fester Duopartner am Klavier ist Gerold Huber. Was zeichnet einen guten Liedbegleiter aus?

»Man verkauft ja das Leben«

Der Tenor Maximilian Schmitt über Reife, Fitness und tiefe Emotionen

Ein guter Liedbegleiter zeichnet sich für mich dadurch aus, dass er kein Begleiter, sondern ein Duo-Partner ist. Dass er eigenständig musiziert und man sich versteht. Und mit Gerold war von Anfang an ein gegenseitiges Einverständnis gegeben. Es ist eine Freude und ein Geschenk, mit ihm arbeiten zu dürfen, weil er erstens ein wunderbarer Mensch ist, zweitens ein fantastischer Pianist und weil er sich am Anfang auch sehr viel Zeit genommen hat, mit mir zu arbeiten.

In der Kölner Philharmonie waren Sie bereits im Frühjahr 2012 mit dem Gürzenich-Orchester und dem WDR Sinfonieorchester Köln zu Gast. Wie beurteilen Sie die Akustik des Saals und ist er für einen Liederabend ebenso gut geeignet wie für ein Konzert?

Das ist die große spannende Frage für mich. Ich finde die Akustik sehr, sehr gut. Es macht sehr viel Spaß, dort zu singen. Aber ich bin eben erst mit einem Orchester dort aufgetreten. Wie es ist, in diesem doch sehr großen Saal die Intimität aufzubauen fürs Publikum, das wird sich zeigen. Darauf freue ich mich. Die Akustik ist so gut, dass man sich stimmlich alles erlauben kann.

Das Interview führte Sylvia Systemans

Konzerttermin

10.03.2013 Sonntag 20:00

Maximilian Schmitt Tenor
Gerold Huber Klavier

Lieder von **Johannes Brahms**, **Paul Hindemith** und **Franz Schubert**
€ 25,-

Konzertbegleitend bietet die KölnMusik folgende Veranstaltung an:

10.03.2013 Sonntag 15:00 Blickwechsel Musik und Natur:
»Waldeslauschen - O kühler Wald«

Hinaus ins Freie! Den stressigen Alltag und den Lärm der Großstadt hinter sich lassen und eintauchen in eine grüne Oase der Ruhe. Bei einem Spaziergang durch den Wald sensibilisieren Musik- und Naturpädagogen für die Schönheit von Naturgeräuschen und bereiten auf kreative und praktische Weise auf den abendlichen Konzertbesuch vor. Anschließend ist genügend Zeit, um sich zu Hause konzertfein zu machen, ehe es mit frischen Eindrücken und geschärften Sinnen zum Konzert in der Kölner Philharmonie geht.

Weitere Informationen unter der Telefonnummer 0221 280 280 und auf koelner-philharmonie.de/musik-entdecken/



Konzertprogramme
März 2013

März

Lang Lang am 20.03.
koelner-philharmonie.de

CD-TIPP

Deutsche Baritonarien

Mit einem exzellent aufgelegten und unter der Leitung von Daniel Harding perfekt geführten Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks legt Christian Gerhaher eine sicherlich auch musikhistorisch interessante Erkundung der deutschen Oper in der Zeit von



1822 bis 1848 vor. Richard Wagner ist zweimal vertreten mit den berühmten Arien des Wolfram und wird in einen Kontext gestellt mit Werken von Schubert, Nicolai, Schumann und Weber, die ungleich seltener zu hören sind. Mit dieser Auswahl kann Christian Gerhaher seine ganze Ausdruckskraft vom Lyrisch-liedhaften bis hin zu großer Dramatik entfalten. Hierbei ist ihm der Tenor Maximilian Schmitt ein weiterer kongenialer Partner. In der reichhaltigen Diskographie Christian Gerhahers ist diese jüngste Produktion als erstes Opern-Recital besonderer Aufmerksamkeit wert und besonders hörensenswert als weiteres Dokument der Kunst dieses Baritons. 17,99 €

In der reichhaltigen Diskographie Christian Gerhahers ist diese jüngste Produktion als erstes Opern-Recital besonderer Aufmerksamkeit wert und besonders hörensenswert als weiteres Dokument der Kunst dieses Baritons. 17,99 €

Französischer Kunstsinn

In Italien hatte sich um 1770 das Hammerklavier bereits etabliert. In Frankreich kam es, bedingt durch das Kunstverständnis des »Ancien Régime«, bis zum Zeitpunkt der Französischen Revolution zum Festhalten am eher konservativen Cembalo. Somit darf man diese Zeit als »Hochzeit« der französischen Cembalisten bezeichnen. Die in dieser Epoche komponierte Musik ist



Ausdruck des höfischen Lebens. In nicht wenigen Werken werden Persönlichkeiten des Adelskreises charakterisiert. Jacques Duphly ist einer der letzten Vertreter dieser Komponisten, zu denen als bekannteste die Namen Rameau und Couperin zu zählen sind. Die kompositorische Tätigkeit Duphlys umfasste vier Bücher Cembalostücke, aus denen

Christophe Rousset eine repräsentative Auswahl auf seiner neuesten CD vorstellt. Rousset spielt auf einem original erhaltenen Cembalo aus der Werkstatt Christian Kroll, welches über einen voluminösen und sehr reichhaltigen Ton verfügt, und somit das ideale Instrument für diese Musik ist. Dem Zuhörer ist es möglich, die Prachtentfaltung und die Raffinesse der französischen Hochkultur in ihrer Blütezeit nachzuerleben. 21,99 €

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Terminplan zum Herausstreifen · Terminplan zum Herausstreifen · Terminplan zum Herausstreifen

Herausstreifen zum Herausstreifen · Herausstreifen zum Herausstreifen · Herausstreifen zum Herausstreifen

FR 01

20:00
Alison Balsom *Trompete*
Wiener Symphoniker
Dmitrij Kitajenko *Dirigent*
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

SO 03

20:00
Moskauer Kathedralchor
Alexey Petrov *Leitung*
Michail Glinka
Cheruvimskaja pesn' (Cherubikon)

SA 09

20:00
Veta Apkhalna *Orgel*
Musica Saeculorum
Philipp von Steinaecker *Dirigent*

MI 13

20:00
Julia Fischer *Violine*
Tonhalle-Orchester Zürich
David Zinman *Dirigent*

Joseph Haydn
Konzert für Trompete (Clarino)
und Orchester Es-Dur Hob. V1:1
Richard Strauss
Suite aus »Der Rosenkavalier«
op. 59 TV 227
Westdeutsche
Konzertdirektion Köln
€110,- 100,- 80,- 65,- 45,- 25,-
Z: €75,-
A Meisterkonzerte Zyklus A

SA 02

20:00
Andrea Höcht *Sopran (Zorina)*
Stefan Sevenich *Bass (Charlie)*
Garrie Davislum *Tenor (Luiz)*
Takako Onodera *Mezzosopran (Mabel)*
Olaf Piassa *Bassbariton (President)*
Christian Sturm *Tenor (Tom)*
Jussi Myllyla *Tenor (Percy)*
WDR Rundfunkchor Köln
David Marlow *Einstudierung*
WDR Rundfunkorchester Köln
Niklas Willén *Dirigent*
Jules Sylvain
Zorina
Westdeutscher Rundfunk
€33,- 27,- 20,- 15,- 14,- 8,- | Z: €20,-
A Operette und ... 4

Moskauer Kathedralchor
Alexey Petrov *Leitung*
Michail Glinka
Cheruvimskaja pesn' (Cherubikon)
Aleksandr Kastal'ski
»Dem guten Schättere«
Modest Mussorgsky
»Der Engel hat verkündet«
Pavel Tschesnokov
Am Bett des Kranken
Das Abendopfer
Grigori Lwowisky
»Erbarme Dich unsere«
Sergej Rachmaninow
Vesper (Vesnošnoje bdenie) op. 37
Das große Abend- und Morgenlob.
Für gemischten Chor a cappella
KölnMusik
€25,-

PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem
Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

DO 14

12:30
Westdeutsche
Konzertdirektion Köln
€100,- 90,- 75,- 60,- 45,- 20,-
Z: €70,-
A Meisterkonzerte Zyklus C 4

MO / DI 04 / 05

20:00 / 20:00
wie So 03.03. 11:00
19:00 Einführung in das Konzert
A Gürzenich-Orchester Köln –
Großes Abonnement Montag 7
Kleines Abonnement AMontag 4
Großes Abonnement Dienstag 7
Kleines Abonnement ADienstag 4

SO 10

16:00
Adam Banda *Violine*
Orsolya Soos *Klavier*
Nominiert von Palace
of Arts Budapest
Ernst von Dohnányi
Sonate für Violine und Klavier
cis-Moll op. 21
Johann Sebastian Bach
Chaconne
aus: Partita für Violine solo
Nr. 2 d-Moll BWV 1004

DO 14

20:00
Elena Bashkirova *Klavier*
Staatskapelle Halle
Karl-Heinz Steffens *Dirigent*
Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre h-Moll »Die Hebräiden
oder Die Fingals-Höhle« op. 26
Robert Schumann
Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Westdeutscher Rundfunk
€33,- 27,- 20,- 15,- 14,- 8,- | Z: €20,-
A Operette und ... 4

Dresdner Philharmonie
Kurt Masur *Dirigent*
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68
»Pastorale«
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
Kontrapunkt-Konzerte
€80,- 70,- 60,- 48,- 36,- 16,-
Z: €60,-
A Sachsens Glanz und
Philharmonische Akzente 4

Béla Bartók
Sonate für Violine solo Sz 117
Ludwig van Beethoven
Sonate für Violine und Klavier
Es-Dur op. 123
Gefördert durch die Europäische
Kommission
15:00 Einführung in das Konzert
durch Björn Woll
KölnMusik
€19,-
A Rising Stars –
die Stars von morgen 5

Kontrapunkt-Konzerte
€45,- 40,- 35,- 30,- 24,- 14,- | Z: €35,-
A Sachsens Glanz und
Philharmonische Akzente 5

SO 03

11:00
Nelson Freire *Klavier*
Gürzenich-Orchester Köln
Lionel Bringuier *Dirigent*
Olivier Messiaen
Les Offrandes oubliées
Méditation symphonique
Frédéric Chopin
Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 2 f-Moll op. 21
Henri Dutilleux
Métaboles

MI 06

20:00
Dresdner Philharmonie
Kurt Masur *Dirigent*
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68
»Pastorale«
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
Kontrapunkt-Konzerte
€80,- 70,- 60,- 48,- 36,- 16,-
Z: €60,-
A Sachsens Glanz und
Philharmonische Akzente 4

SO 10

16:00
Adam Banda *Violine*
Orsolya Soos *Klavier*
Nominiert von Palace
of Arts Budapest
Ernst von Dohnányi
Sonate für Violine und Klavier
cis-Moll op. 21
Johann Sebastian Bach
Chaconne
aus: Partita für Violine solo
Nr. 2 d-Moll BWV 1004

DO 14

20:00
Elena Bashkirova *Klavier*
Staatskapelle Halle
Karl-Heinz Steffens *Dirigent*
Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre h-Moll »Die Hebräiden
oder Die Fingals-Höhle« op. 26
Robert Schumann
Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

FR 15

20:00
Renaud Capuçon *Violine*

SO 03.03.13 | 17 UHR | TRINITATISKIRCHE
CANTUS CÖLLN | CONCERTO PALATINO
KONRAD JUNGHÄNEL – LEITUNG
»MARIENVESPER« – GEISTLICHE MUSIK FÜR DEN
SALZBURGER DOM VON HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER
UND JOHANN CASPAR KERLL

SO 21.04.13 | 17 UHR | TRINITATISKIRCHE
HANA BLAZIKOVÁ – SOPRAN
CORDARTE
»JAUCHZET DEM HERRN« – GEISTLICHE SOLO-
KANTATEN UND KAMMERMUSIK VON JOHANN SCHOP,
JOHANN PHILIPP FÖRTSCH, DIETRICH BUXTEHUDE,
HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER, JOHANN HEINRICH
ERLEBACH UND JOHANN PHILIPP KRIEGER

SO 02.06.13 | 17 UHR | WDR-FUNKHAUS
ANDREAS STAIER – PIANOFORTE
DANIEL SEPEC – VIOLINE
ROEL DIELTIENS – VIOLONCELLO
»BEETHOVEN UND SCHUBERT« – TRIOS
ES-DUR OP. 70,2 UND B-DUR D 92B

Beginn: jeweils 17 Uhr
Orte: WDR Funkhaus, Klaus-von-Bismarck-Saal, Wallrafplatz 5
Trinitatiskirche, Am Filzengraben 6
Karten: 18 EUR (12 EUR ermäßigt) msperring@hotmail.com
Info und Tickets: 02 21-55 25 58 | www.forum-alte-musik-koeln.de



Sonntag, 3. März 2013, 16 Uhr - Für Kinder
Der Josa mit der Zauberfiedel
Eine Musikgeschichte für Kinder ab 6 Jahren



Freitag, 15. März 2013, 20 Uhr - Aspekte
Christina Fuchs' No Tango
Jazz im Kammermusiksaal



Dienstag, 26. März 2013, 20 Uhr - Beethoven extra
Ein Konzert im Palais Lichnowsky
Hoffmeister Quartett - Timo Berndt, Sprecher
Werke von J. Haydn, E.A. Förster, L. v. Beethoven



Sonntag, 28. April 2013, 20 Uhr - Beethoven extra
Beethoven und Marie Bigot
Eine deutsch-französische Freundschaft
Stepanie Proot, Klavier - Mark Weigel, Sprecher
Werke von M. Bigot, L. v. Beethoven, F. Mendelssohn-
Bartholdy

März - April 2013





Christian Gerhaher und Gerold Huber am 21.04.

SO 21
11:00

Ford-Sinfonieorchester
Bernhard Lang *Dirigent*

Joseph Haydn
Sinfonie D-Dur Hob. 1104
7. Londoner, »Salomon«

Giacomo Puccini
Madame Butterfly
(Auszüge)

Ford-Sinfonieorchester e. V.
€ 20,- 17,- 15,- 12,- 10,- 8,- | Z: € 15,-

SO 21
20:00

Christian Gerhaher *Bariton*
Gerold Huber *Klavier*

Heinz Holliger
Elis, Drei Nachtstücke für Klavier
Lunea, 23 Sätze von Nikolaus Lenau

Robert Schumann
Zwölf Gedichte von
Justinus Kerner op. 35
Sechs Gedichte von Nikolaus Lenau
und Requiem op. 90

KölnMusik
€ 25,-

A Die Kunst des Liedes 5

MO 22
20:00

Camerata Salzburg
Daniel Hope *Violine und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie F-Dur KV 43
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 3 G-Dur KV 216

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Violine und Streich-
orchester d-Moll

Joseph Haydn
Sinfonie C-Dur Hob. 17 »Le Midi«
Westdeutsche Konzertdirektion
Köln
€ 70,- 60,- 50,- 45,- 30,- 20,- | Z: € 45,-

A Meisterkonzerte Zyklus B 6

MI 24
20:00

Marc Grauwels *Flöte*
Sophie Hallynck *Harfe*
Kammerphilharmonie Kiew
Roman Kofman *Dirigent*
Kiew

Joseph Haydn
Sinfonie C-Dur Hob. 1:97

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Flöte, Harfe und
Orchester C-Dur KV 299 (297c)

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125
Kontrapunkt-Konzerte
€ 42,- 38,- 32,- 28,- 22,- 12,- | Z: € 30,-

A Metropolen der Klassik 5

SA 27
20:00

Olli Mustonen *Klavier*
Kölnher Kammerorchester
Christoph Poppen *Dirigent*

25 Jahre »Das Meisterwerk«

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur KV 385
»Haffner-Sinfonie«
Konzert für Klavier und Orchester
C-Dur KV 467
Sinfonie Es-Dur KV 543
Kölnher Kammerorchester
€ 45,60 38,60 32,60 25,60 19,60
14,60 | Z: € 32,60

A Das Meisterwerk 2012/2013 5

SO 28
11:00

Arabella Steinbacher *Violine*
Gürzenich-Orchester Köln
James Gaffigan *Dirigent*

Alban Berg
Konzert für Violine und Orchester
»Dem Andenken eines Engels«

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 2 c-Moll WAB 102
10:00 Einführung in das Konzert
Gürzenich-Orchester Köln
€ 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,- | Z: € 16,-

A Gürzenich-Orchester Köln –
Familienabonnement B 3
Kleines Abonnement B
Sonntag 5

SO 28
20:00

Charlotte Rampling *Sprecherin*
Jennifer Johnston *Mezzosopran*
Stuart Skelton *Tenor*
Gidon Saks *Bassbariton*
Monteverdi Choir
London Symphony Orchestra
Sir John Eliot Gardiner *Dirigent*

Igor Strawinsky
Apollon musagète
Ballett in zwei Bildern für Streich-
orchester
Oedipus Rex
Opern-Oratorium in zwei Akten
Aufführung der gesungenen Texte
in lateinischer und der Erzähltexte
in französischer Sprache
Gefördert durch das Kuratorium
KölnMusik e. V.

KölnMusik
€ 130,- 110,- 85,- 60,- 35,- 25,- | Z: € 85,-

A Sir John Eliot Gardiner 4

MO / DI 29 / 30
20:00 / 20:00

wie So 28.04. 11:00
19:00 Einführung in das Konzert

A Gürzenich-Orchester Köln –
Großes Abonnement Montag 9
Kleines Abonnement B Montag 5
Großes Abonnement Dienstag 9
Kleines Abonnement B Dienstag 5

PhilharmonieVeedel

Babykonzerte

Mo 22.04. bis Fr 26.04.

Mit Mozart unterwegs
Es spielt **Concerto Köln**.
Empfohlen für Kinder im ersten
Lebensjahr.

Weitere Infos unter koelner-philharmonie.de/philharmonie-veedel/

DI 30

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Eröffnungstag

15:00 – 19:00
Filmforum

Elektroakustischer Salon: Intona-
rumori – Musikalische Maschinen

**John Biscoff, Stefan Helm-
reich, Frank Rothkamm, Voice
Crack** u. a.

Eintritt frei

18:00 – 21:00 (Einlass)
U-Bahnhof Bonnier Wall

Sam Auinger & Bruce Odland
(o+a) urban space – urban sound
Carsten Seiffarth *Konzeption*

Kostenlose Zugangstickets nur
vorab bei KölnMusik Ticket am
Roncalliplatz erhältlich (gilt auch
für Festivalpass-Inhaber).

Gefördert durch das Kuratorium
KölnMusik e. V.

Veranstaltet gemeinsam mit der
Kölnher Verkehrs-Betriebe AG und
bonnhöeren - beethovenstiftung
für kunst und kultur der bundes-
stadt bonn

Eintritt frei

20:00
Hoher Dom zu Köln

Winfried Böning *Orgel*
Vokalensemble Kölnher Dom
Eberhard Metternich *Leitung*
Kathinka Pasveer *Klangregie*

Winfried Böning
lux et color

Karlheinz Stockhausen
GESANG DER JÜNGLINGE

Lisa Streich
Neues Werk
*Auftragswerk von ACHT BRÜCKEN /
Musik für Köln. Uraufführung*

Veranstaltet gemeinsam mit der
Kölnher Dommusik

Eintritt frei

21:00
Museum Ludwig

Eröffnungsparty mit **DJ Spooky**
und **Jan Schulte**
In Zusammenarbeit mit c/o pop
€ 8,- | ermäßigt: € 5,-

ACHT BRÜCKEN. MUSIK FÜR KÖLN
A. PASVEER

Vorverkaufsstellen

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-
Germanischen Museums)
Montag – Freitag 10:00 – 19:00
sowie Samstag 10:00 – 16:00

KölnMusik Event

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(In der Mayrerschen Buchhandlung)
Montag – Samstag 9:00 – 20:00

Köln: Ticket 0221-2801
koelnmusik.de

Philharmonie-Hotline:
0221 280 280
Montag – Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 16:00
Sonntag 10:00 – 16:00

koelner-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Infor-
mationen zu besonderen Angeboten
sowie zur Baustelle vor der Philhar-
monie.

Zahlung
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit
Kreditkarte, per Bankeinzug (nur
telefonisch), mit EC-Karte oder ein-
fach bar (nur bei unseren Vorver-
kaufsstellen). Zurzeit gelten für den
Vorverkauf von Veranstaltungen in
der Kölner Philharmonie alle Preise
zuzüglich 10% Vorverkaufsgebühr.
Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch
oder über das Internet erwerben,
kommt eine Service- und Versand-
pauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen
Bei Konzerten der KölnMusik erhal-
ten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre),
Auszubildende, Schwerkbehinderte,
Wehr- und Zivildienstleistende und
Köln-Pass-Inhaber 25% Rabatt. Bitte
beachten Sie: Es kann nur jeweils
eine Preisermäßigung beansprucht
werden. Der Ermäßigungsnachweis
ist beim Kauf der Karte und Einlass
in den Saal unaufgefordert vorzu-
zeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstal-
tungen der KölnMusik beginnt vier
Monate im Voraus. Im Übrigen beach-
ten Sie bitte die in unseren Veröffent-
lichungen angegebenen Vorverkaufs-
fristen.

Abonnement
KölnMusik Ticket
KölnMusik Event:
Tel.: 0221 204 08 204
abo@koelnmusik.de

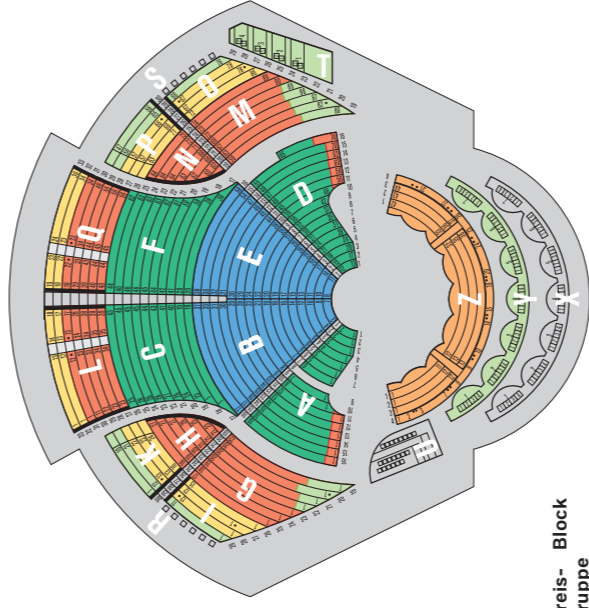
Kasse
Die Konzertkasse der Kölner
Philharmonie öffnet 90 Minuten vor
Konzertbeginn. Kurzfristig über die
Philharmonie-Hotline 0221-280 280
gebuchte und per Kreditkarte bezahl-
te Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweis
Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin-
und Rückfahrkarte im Verkehrsver-
bund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf
frühestens vier Stunden vor Beginn
der Veranstaltung angetreten werden.
Die Rückfahrt muss spätestens um
10 Uhr des Folgetages abgeschlossen
sein, wenn am Abend keine Züge
mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist
nach Veranstaltungenbesuch nicht
auf andere Personen übertragbar.
Auch nicht als Fahrausweis.

Danke!
Wir tun alles, um Programm-, Beset-
zungs- oder Terminänderungen zu
vermeiden. Trotzdem lassen sie
sich manchmal nicht umgehen. Be-
achten Sie deshalb unsere Mitteil-
ungen in der Tagespresse und im
Internet (koelner-philharmonie.de).
Grundsätzlich berechnen Beset-
zungs- und Programmänderungen
nicht zur Rückgabe bereits erwor-
bener Eintrittskarten oder Abonne-
ments.

Adresse
Unseren Konzertsaal finden Sie in der
Bischofsgrabenstraße 1, 50667 Köln
im Schatten des Kölner Doms.

Plätze
Besucher in den Blöcken C und F
kommen schneller ins Foyer, wenn
sie die oberen Ausgänge benutzen!
Gehbehinderte brauchen für die
X- und Y-Balkone jeweils nur neun
Stufen zu überwinden. Die Plätze
in Block Z erreichen Sie mit einem
Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer
Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



**Preis-Block
gruppe**

I	BE
II	ACDF
III	G H L M N Q auch Seitenplätze A * D *
IV	IKOP auch Reihe 32 und 33 L Q
V	T ♦♦ Y ♦♦ auch Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 IKOP
VI	U ♦♦ X ♦♦ Balkone (Gehbehinderte s.Hinweis)
Z	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ♦)
RS	Stehplätze und Rollstuhlplätze

Besucher in den Blöcken C und F
kommen schneller ins Foyer, wenn
sie die oberen Ausgänge benutzen.

♦ Diese Plätze werden nicht
bei allen Konzerten angeboten.

— durchgehendes Treppen-
geländer. (Kein Durchgang)

PhilharmonieLunch wird von KölnMusik
gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester
Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln
ermöglicht.

Fotografieren
Medienpartner

Fotonachweis: Deutsche Grammophon/Tina
Tahir, Klaus Rudolph, Sony BMG/Alexander
Basta

Kulturpartner der Kölner Philharmonie
WDR 3

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN

Festival-Eröffnung

30.04.2013
Dienstag

Christian Gerhaher

21.04.2013
Sonntag
20:00

u. a.

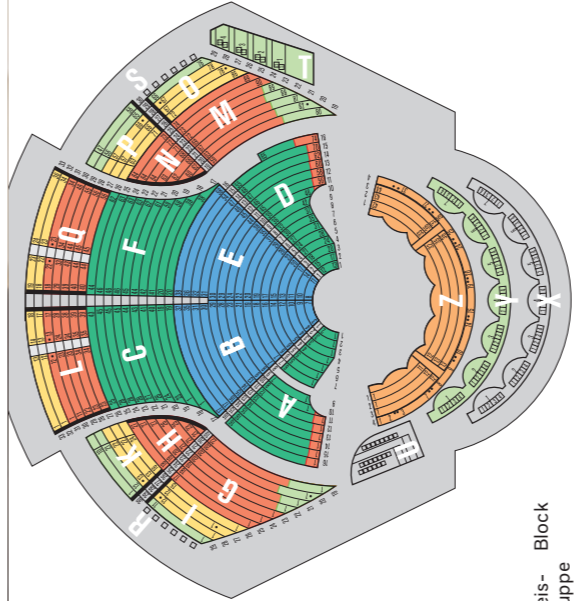
Thierry Mechler, Mike Svoboda

18.04.2013
Donnerstag
20:00

Anne-Sophie Mutter

10.04.2013
Mittwoch
20:00

Highlights im April



Preis-Blockgruppe




I	BE
II	ACDF
III	GHLMNQ auch Seitenplätze A * D *
IV	KOP auch Reihe 32 und 33 LQ
V	T ♦ ♦ Y ♦ ♦ auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
VI	U ♦ ♦ X ♦ ♦ Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
Z	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ♦)
R	S Stehplätze und Rollstuhlplätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberengänge benutzen.

Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.

Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.
Fotonachweis: Peter Hönemann - under exclusive license to Sony Classical for Lang Lang's new release »The Chopin Album«, ACT/Übig Grosse Geldermann

Kulturpartner der Kölner Philharmonie






Familienkonzerte

Fr 01.03. 15:00
Bürgerzentrum Nippes, Altenberger Hof

Sa 02.03. 11:00
Bürgerhaus Kalk

Sa 02.03. 16:00
Bürgerzentrum Chorweiler

So 03.03. 11:00
Comedia

So 03.03. 16:00
Bürgerzentrum Engelsdorf e. V.

Jabahee mit dem Ensemble Adesa

Empfohlen für Kinder ab 3 Jahren.

Das Konzert dauert ca. eine Stunde. Keine Pause. Für begleitende Erzieher aus Kindertagesstätten-Gruppen ist der Eintritt frei.

Kinder ab einem Jahr: € 4,-
Erwachsene: € 6,-

The Sound of Hollywood
Symphony Orchestra & Voices
Helmuth Imig *Dirigent*

Fluch der Karibik
von Gore Verbinski

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2012 kehrt Captain Jack Sparrow auch in diesem Jahr an den Rhein zurück: Live von Chor und Orchester begleitet erleben Sie die Abenteuer der Welt auf einer riesigen Kinoleinwand in der Kölner Philharmonie.

Original mit deutschem Untertitel

Freigegeben ab 12 Jahren

BB Promotion GmbH
€74,- 70,- 66,- 58,- 53,- 27,-

SA 06 20:00
KölnMusik
€25,-

Wolfgang Amadeus Mozart
Ouvertüre aus: Die Entführung aus dem Serail KV 384
Sukzessive Bearbeitung für Kammerorch, Rahmentrommel und Ensemble

Maurice Ravel
Boléro
Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit **KölnMusik** €13,50

SA 06 20:00
KölnMusik
€45,- 38,- 32,- 25,- 18,- 10,- | Z: €32,-

Fado tradicional – World Tour 2013
Mariza, die »Königin des Fado«, ist eine Ikone, die den heutigen Fado repräsentiert wie keine andere. 2011 erschien ihr lang ersehntes neues Album »Fado Tradicional«, mit dem sie zu ihren musikalischen Wurzeln zurückkehrt und mit dem sie nun auch in Köln für Begeisterung sorgen wird.

SA 07 16:00
KölnMusik
€19,-

Daniela Koch Querflöte
Oliver Triendl Klavier
Nominiert von Wiener Konzerthaus und Musikverein Wien
Werke von **Mozart, Schubert, Enescu, Hindemith** und **Prokofjew**
Gefördert durch die Europäische Kommission
15:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll
KölnMusik
A Rising Stars - die Stars von morgen 6

SO 28 12:30
KölnMusik
€25,-

PhilharmonieLunch
Studierende der Orgelklasse von Prof. Winfried Böing
KölnMusik
Eintritt frei

MI 27 21:00
KölnMusik
€25,-

MI 27 21:00
KölnMusik
€25,-

MI 27 21:00
KölnMusik
€25,-

MI 27 21:00
KölnMusik
€25,-

MO 25 20:00
KölnMusik
€25,-

MO 25 20:00
KölnMusik
€25,-

MO 25 20:00
KölnMusik
€25,-

MI 10 20:00
KölnMusik
€25,-

Anne-Sophie Mutter Violine
London Philharmonic Orchestra
Yannick Nézet-Séguin Dirigent
Modest Mussorgsky/ Nikolaj Rimski-Korsakow
Vorspiel (Morgendämmerung an der Moskwa)
aus: Chownanschtschina

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Dmitri Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

SA 13 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

FR 12 19:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

FR 12 19:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 13 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

Paolo Conte Gesang, Klavier
Auch mit mittlerweile über seibzig Lebensjahren verliert der Kultstar unter den Cantautor kein bisschen seiner Anziehungskraft! 2012 feierte der Song-Poet mit dem Schnauz-bart gleich zwei Jubiläen: seinen 75. Geburtstag am 6. Januar und das 50-jährige Jubiläum seines ersten Albums »The Italian Way To Swing».

Karsten Jahнке
Konzertdirektion GmbH
€129,- 114,- 94,- 74,- 54,- 44,- | Z: €94,-

SA 13 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 23 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 23 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 23 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

DI 16 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

DI 16 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

DI 16 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

DI 16 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 17 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 17 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 17 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 20 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 20 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

DI 18 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

DI 18 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 20 15:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 20 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SA 20 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

MI 21 20:00
KölnMusik
€147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: €90,-

SCHLAFEN SIE GESUND



Schlafsysteme
individuell angepasst.



AUNOLD
Orthoschlaf

Köln
Hohenzollernring 103 50672 Köln
0221-788 79 799

Bonn
Berliner Freiheit 7 53111 Bonn
0228 - 96 15 83 40

www.aunold.de



Das Ende der Rätselfürstin

Mächtige Würgerin gesucht

Eine Stadt befreit, jedoch das eigene Schicksal damit besiegelt. Das Unausweichliche des Schicksals, der Mensch als Spielball der Götter waren die Themen, die den Sohn eines Bassisten aus St. Petersburg interessierten, als er sich ein paar Jahre nach dem Skandal um die Pariser Uraufführung seines Balletts über ein Frühlingsopfer nun eines Stückes aus der altgriechischen Tragödien-dichtung annahm und daraus ein Oratorium komponierte. Die Pest geht um vor den Toren der Stadt, der König sucht Rat bei einer höheren Instanz. Mit der Rächung des Mordes am früheren König soll die Seuche verschwinden, so lautet die Weisung. Was der jetzige König nicht weiß: Er selbst ist der Mörder. Und nicht nur das, es war der eigene Vater, der durch seine Hand umkam, und es ist die eigene Mutter, die er zur Frau nahm. Das Ende entspricht dem Anspruch an eine Tragödie: Der Held sticht sich die Augen aus und sein Leben endet, wie es begonnen hat – durch einen Fluch. Das zweisprachige Opern-Oratorium ist zweisprachig. Gesungen wird auf Lateinisch, die Zwischentexte werden in der Kölner Philharmonie von einer berühmten Schauspielerin in französischer Sprache gesprochen. Doch zurück zum Drama. Der tragische Held musste erst ein Rätsel lösen, um König werden zu können. Wer gab ihm dieses Rätsel auf? Anke Wildhusen

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 09.03.2013 unter dem Stichwort »Rätselfürstin« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen 3 x 2 Tickets für das Konzert mit Les Talens Lyriques am 27. März 2013 um 21 Uhr. Des letzten Rätsels Lösung: Stanley Kubrick.

Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten

Highlights im März

Samstag 20:00

Leszek Mozdzier

Montag 21:00

Grigory Sokolov

Mittwoch 21:00

Leçons de ténèbres

Donnerstag und Freitag 20:00 und 18:00

Sir John Eliot Gardiner

Maurice Ravel
Daphnis et Cioé. Ballet en un acte. Fragments symphoniques. 2. Suite
10:00 Einführung in das Konzert
Gürzenich-Orchester Köln
€ 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,- | Z: € 16,-
A Gürzenich-Orchester Köln – Familienabonnent B 2
Großes Abonnement Sonntag 7
Kleines Abonnement A Sonntag 4

SO 03
16:00

Emmanuel Pahud Flöte
Franz Liszt Kammerorchester
Johann Sebastian Bach
Brandenburgisches Konzert Nr. 3
G-Dur BWV 1048

Antonio Vivaldi
Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo F-Dur op. 10, 1
RV 433 »La tempesta di mare«

Henry Purcell
Abdelazar or The Moor's Revenge Z 570

Friedrich II. von Preußen
Konzert Nr. 3 C-Dur für Flöte, Streicher und Basso continuo

Frank Martin
Ballade für Flöte, Streicher und Klavier. Orchesterfassung

Wolfgang Amadeus Mozart
Divertimento F-Dur KV 138 (125c)

Saverio Mercadante
Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2 e-Moll op. 57

13:00 Tanzschule lindiq.art
Blickwechsel EnSuite:
»Barocke Tänze«

KölnMusik
€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 21,-
A Sonntags um vier 4

Terminplan zum Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten

Donnerstag 20:00

Philharmonielunch
12:30
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

DO 07
19:00

WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
Happy hour – Klassik um Sieben
Ludwig van Beethoven
Leonore-Ouvertüre Nr. 2 C-Dur zu op. 72

Felix Mendelssohn Bartholdy
Oklett Es-Dur op. 20
für vier Violinen, zwei Violon und zwei Violoncelli

Jean Sibelius
Tapiola op. 112
Westdeutscher Rundfunk
€ 10,- | ermäßig: € 7,50

FR 08
20:00

Renard Capuçon Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Dirigent

Musik der Zeit [4]: Ton-Dichtungen
Jean Sibelius
Tapiola op. 112
Tondichtung für Orchester

Pascal Dusapin
Aufgang für Violine und Orchester
Kompositionsauftrag des Orchestre de la Suisse Romande, Pierre Berge und des WDR – Uraufführung

Hans Werner Henze
Sinfonie Nr. 8

19:00 Einführung in das Konzert
mit Pascal Dusapin

Westdeutscher Rundfunk
€ 33,- 27,- 20,- 15,- 14,- 8,- | Z: € 20,-
A Großes Abonnement 9
Jukka-Pekka Saraste Abo 4

10
20:00

Maximilian Schmitt Tenor
Gerold Huber Klavier
Lieder von Johannes Brahms, Paul Hindemith und Franz Schubert

Bereits im Frühjahr 2012 war Maximilian Schmitt mit dem Gürzenich-Orchester und dem WDR Sinfonieorchester Köln in der Kölner Philharmonie zu Gast. Nun gibt er sein solistisches Debüt gemeinsam mit einem der herausragenden Liedbegleiter.
15:00 Thielabruch Blickwechsel
Musik und Natur:
»Waldesläuschen – O kühler Wald«
KölnMusik
€ 25,-
A Die Kunst des Liedes 4

MO 11
20:00

Katharina Thalbach Rezitation
Rufus Beck Rezitation

Nicole Chevalier Sopran
Ina Müller Gesang
Alexander Paeflgen Trio
Alexander Paeflgen p
Christoph Sauer b
Christof Jausasi perc
Jörg Thadensz Moderation

lit.COLOGNE –
Internationales Literaturfest
Die große Gala mit Literatur und Musik

lit.COLOGNE gemeinsam
mit KölnMusik
€ 52,- 48,- 40,- 33,- 25,- 15,- | Z: € 25,-

SA 16
20:00

Westdeutsche Konzertdirektion
Köln
€ 90,- 80,- 65,- 50,- 35,- 20,- | Z: € 55,-
A Meisterkonzerte Zyklus B 5

Richard Strauss
Eine Alpensinfonie op. 64

Westdeutsche Konzertdirektion
Köln

€ 90,- 80,- 65,- 50,- 35,- 20,- | Z: € 55,-
A Meisterkonzerte Zyklus B 5

Leszek Mozdzier solo:
»From Chopin to Korreda«

Pianist, Komponist und Produzent Leszek Mozdzier gilt als die größte Entdeckung des polnischen Jazz des letzten Jahrzehnts. Seine zahlreichen Konzerte und gemeinsame Produktionen mit Jazz-Großen wie Arthur Blythe, Buster Williams, Billy Harper, Joe Lovano, Pat Metheny, David Gilmore und Archie Shepp haben ihn längst international bekannt gemacht.
KölnMusik
€ 25,-

SO 17
11:00

Martin Grubinger Schlagzeug
Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz Dirigent

»into the open ...«
Konzert für Percussion und Orchester

Deutsche Erstaufführung

Kurt Magnus Atterberg
Moderato und Adagio

aus: Sinfonie Nr. 6 C-Dur op. 31
3. Akt

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,- | Z: € 16,-

A Gürzenich-Orchester Köln – Familienabonnent A 3
Großes Abonnement Sonntag 8
Kleines Abonnement B Sonntag 4

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280



Christian Gerhaher und Gerold Huber

Lob der Natürlichkeit

Christian Gerhaher singt Lieder von Holliger und Schumann

Kenner schnalzen mal offen, mal verlegen die Zunge, wenn sein Name fällt. Selbst in der gern von widersprüchlichen Meinungen geprägten Kritikerwelt kommt es zu seltenen Verbrüderungsszenen, wenn es heißt, den Bariton Christian Gerhaher in den siebten Sängerkreis zu loben. Dabei wäre ihm selbst nichts verdächtiger als zu viel Anerkennung. Um ein Haar hätte die Welt ohnehin nicht viel von seinem musikalischen Talent mitbekommen. Gerhaher hat Medizin studiert und während seiner Ausbildung zum Arzt nur nebenbei gesungen. Anatomie und die Kunst des Liedes liefen lange parallel. Doch dann ging alles sehr flott. Am 16. Juni 1998 legte er sein drittes Staatsexamen ab, zwei Tage später nahm er ein Engagement am Theater von Würzburg an – seine bis heute einzige Festanstellung.

Egal, worüber man mit ihm spricht, stets schwingt ein bisschen Understatement in seinen Aussagen mit. »Gesang ist vielleicht nicht die höchste Kunstform, es ist einfach halt gutes Kunsthandwerk, und man sollte wissen, was man tut, um einem Werk dienen zu können.« Oder: »Natürlich besteht die Gefahr, dass das Lied untergeht. Es kann aber sein, dass andere Kunstformen entstehen, die die Leute mehr faszinieren.« Oder: »Es ist völlig in Ordnung, dass Platten einen nicht mehr zum Großverdiener machen. Man muss sich auf der Bühne beweisen.« Immer schimmert eine gewis-

se Vorsicht durch, eine leichte Skepsis. Gerhaher vertraut nicht den Gesetzen des Marktes.

Im Opernfach übt er bis heute Zurückhaltung, einerseits weil er sich nur ungern wochenlang fernab von seiner Familie und den drei Kindern irgendwo einquartiert, andererseits weil er seine stimmlichen Möglichkeiten genau einschätzen kann. Papageno in »Zauberflöte«, Pelléas in Debussys »Pelléas et Mélisande«, Wolfram im »Tannhäuser«, Prinz von Homburg in Henzes gleichnamiger Oper oder zuletzt der Posa in Verdis »Don Carlo« – üppig wäre anders. Gerhaher hat sich längst im Konzert-, Oratorien- und vor allem im Liedfach einen Platz ersungen, den ihm kaum jemand streitig machen kann. »Die große Herausforderung besteht letztlich in der Synthese aus Wort und Musik und darin, diese Musik hörensenswert zu machen.« Auch das klingt denkbar einfach, und wer Gerhaher auf der Bühne erlebt, sollte nicht vermuten, wie schwer die Umsetzung fallen kann. Bei ihm wirkt alles so leicht, so natürlich. Das liegt eben vor allem an seiner phänomenalen Sprachgestaltung. Nicht nur, dass man jedes Wort versteht; bei Gerhaher ist jede Silbe Bedeutungsträger. Überzeichnung jedoch ist ihm fremd.

Schubert, Schumann, und vor allem Mahler – das sind die Komponisten, für die er sich immer wieder eingesetzt hat. Fast im-

Konzerttermin

21.04.2013 Sonntag 20:00

Christian Gerhaher Bariton
Gerold Huber Klavier

Robert Schumann Zwölf Gedichte von Justinus Kerner op. 35
Sechs Gedichte von N. Lenau und Requiem op. 90

Heinz Holliger Luneau, 23 Sätze von Nikolaus Lenau (2013)
Elis, Drei Nachtstücke für Klavier

€ 25,-

Als konzertbegleitende Veranstaltung wird im **Filmforum** am Sonntag, **14.04.2013, 15:00** der Lieblingsfilm von Christian Gerhaher gezeigt: **Short Cuts** – USA 1993, 187 min.

Robert Altman Regie

Mit: Andie MacDowell, Bruce Davison, Lily Tomlin, Tom Waits, Lili Taylor, Robert Downey Jr., Chris Penn, Jennifer Jason-Leigh, Annie Ross, Lori Singer, Matthew Modine, Julianne Moore

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

Karten an der Kinokasse € 7,50 / ermäßigt € 7,-

für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis € 6,-

Medienpartner: choices

Bei Gerhaher wirkt alles so leicht, so natürlich. Das liegt vor allem an seiner phänomenalen Sprachgestaltung.

mer an seiner Seite ist Pianist Gerold Huber, den Gerhaher schon seit Studienzeiten kennt und schätzt. Längst wirken die Beiden wie eine künstlerische Symbiose. Denn Huber ist kein Assistent, kein zarter Begleiter. Er setzt selbst Impulse, steuert, nimmt vorweg, lässt nachklingen. Wenn die Beiden zum Liederabend in Köln Station machen, ist das Programm so recht nach ihrem künstlerischen Selbstverständnis: zwei Ausflüge in die Moderne, zu einem Komponisten, dessen Qualitäten sie schätzen, dem sie vertrauen – Heinz Holliger, dessen »Luneau« nach Nikolaus Lenau erst 2013 uraufgeführt worden ist.

Daneben gibt es zwei der zu Unrecht weniger bekannten Zyklen von Robert Schumann. »Bei Schumann geht es nicht immer nur um Musik, sondern um Dinge, die den musikalischen Horizont überschreiten.« Eine Blume bedeutet bei Schumann mehr als eine Blume, »so wie man ein Objekt der Sehnsucht nie wirklich begreifen kann«. Schumann, so Gerhaher, hat stets nach etwas Überhöhtem gesucht. Beispiel der Zyklus op. 90, den er auch in der Philharmonie singen wird: »Am Ende dieser Liedgruppe steht ein altkatholisches Requiem – was am Ende eines Liedzyklus' keine chronologisch notwendige Sache ist. Aber das ist eben Schumann: er verfolgt stets eine Seelendramaturgie.«

Christoph Vratz

HOF 18 RESTAURANT

SONNTAGS-BRUNCH

jeden Sonntag ab 11 Uhr

Das moderne HOF 18 Restaurant befindet sich auf der ersten Etage im Brauhaus Früh am Dom, in den ehemaligen Hofbräustuben und Wohnräumen der Familie Früh.

In anspruchsvollem Ambiente servieren wir kreative und fantasievolle Speisen – und selbstverständlich unser frisch gezapftes Früh Kölsch. Nach einer umfangreichen Renovierung erstrahlen unsere Räume in neuem Glanz: Ein innovatives Lichtkonzept und moderne Materialien werden mit wertvollen Erinnerungsstücken der Familie Früh kombiniert. Genießen Sie feine und bunte cross-kulturelle Küche mit unverwechselbarem Blick auf den Dom!

HOF 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom
Am Hof 12-18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 215
gastronomie@frueh.de • www.frueh.de

WWW.EVK-GESUND.DE

Zentrum für Prävention und Rehabilitation (P.U.R.)
am Evangelischen Krankenhaus Bergisch Gladbach
Ferrenbergstraße 24 | 51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 / 122-7300 | pur@evk-gesund.de

Zentrum für Sport und Medizin (ZSM)
am Evangelischen Krankenhaus Köln-Weyertal
Weyertal 76 | 50931 Köln
Tel.: 0221 / 479-2299 | zsm@evk-gesund.de

Schwangerschaft & Geburt
Kurse für Kinder & junge Familien
Entspannung & Stressbewältigung
Fitness & Prävention
Rehasport & Medizin-Vorträge

EVK-GESUND

Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser gem. e.V. Health Promoting Hospitals Ein Netz der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Michael Wollny Trio und Theo Bleckmann

Jo-Jo mit gesungenen Worten

Als Querdenker und Geradeauspieler kennen ihn viele. Als Klartextschreiber hat Michael Wollny ebenfalls für Gesprächsstoff gesorgt. Ein Beispiel? Die Linernotes zu seiner jüngsten CD »Wasted & Wanted« (ACT/edel Kultur). »Wenn ich nicht Musiker wäre, würde ich schreiben«, verrät der Pianist. »Der Umgang mit der deutschen Sprache bereitet mir grundsätzlich wahnsinnigen Spaß.« Beim Konzert in der Kölner Philharmonie erreicht des Musikers Obsession fürs Verbale eine völlig neue Ebene. Michael Wollny, Drummer Eric Schaefer und Bassist Tim Lefebvre treffen den ebenfalls in kein einziges der gängigen Schemen passenden Sänger Theo Bleckmann. Ein Jo-Jo-Spiel mit gesungenen Worten und völlig offenem Ausgang.

Welche Vorbilder dienen den Protagonisten für ihre gemeinsame Performance? Die des gepflegten Pianotrios, das einen sanft durch die Welt des Great American Songbook dahin croonenden Vokalistin begleitet? Wohl kaum! Wer sowohl Michael Wollny's [em] wie auch Bleckmann nur ein bisschen kennt, der weiß genau, dass die Unberechenbarkeit die einzig berechenbare Konstante in den jeweiligen Karrierelinien ist. »Alles kann passieren«, verrät Wollny deshalb auch in Hinblick auf das bislang einmalige Gastspiel in der Domstadt geheimnisvoll. »Aber um ehrlich zu sein: Ich habe überhaupt keine Ahnung, wie und was wir da machen: Ein Set im Duo, ein Set im Trio oder alle alles zusammen.« Genaueres werde sich wohl erst ergeben, wenn Trio und Sänger zwei Tage vor dem Ereignis zur Probe zusammenkämen. »Für mich liegt die Spannung dieser Kollaboration darin, dass alle Beteiligten über Schnittmenen verfügen. Theo und ich, wir sind 2011 in Salza bei der Jazzbaltica im Duo aufgetreten, was uns beiden eine Menge Spaß gemacht hat.

Mit Tim habe ich in Berlin Freejazz gespielt, mit Eric bin ich sowieso seit Jahren verbandelt, Eric und Tim wiederum kennen sich von Chris Cheeks Jam-Band Rudder, wo auch Theo die beiden in New York für sich entdeckte. Es gibt viele Vorgeschichten, aber noch keine gemeinsame Geschichte. Wir fühlen uns wie vier Vektoren, die ausgesendet werden und sich irgendwo treffen. Das steigert auch bei mir die Vorfreude auf dieses Konzert. Ja, was erwartet uns? Dazu fallen mir spontan ein paar Schlagworte ein: Song, Text, Minimal Music, Energie, Anarchie, Improvisation! Wahrscheinlich wird aber sowie wieder alles ganz anders!«

Exakt in dieser Aussage liegt ein wesentlicher Teil des Erfolgsgeheimnisses von Michael Wollny und Theo Bleckmann. Denn von ihrem unorthodoxen Betrachtungspunkt aus hat sich noch keiner getraut, zum Kern der Musik vorzudringen. Sein Trio gilt längst als der größte deutsche Exportschlager in Sachen Jazz seit Jahrzehnten. Die Süddeutsche Zeitung nannte es »irgendwas nervös Schönes zwischen neuer Musik, Keith Jarrett, Cecil Taylor und Björk-Pop.« Stuart Nicholson, so etwas wie der Reich-Ranicki des englischen Jazz, pries die CD »Live« gar als das »beste Jazzalbum der letzten 25 Jahre«. Dies liegt daran, dass die Musiker zum vergrübelten akademischen Jazz angenehm auf Distanz gehen, aber dennoch von dem Glauben beseelt sind, ihm wieder Kraft und Inhalt zu geben. »Der Grundgedanke des Jazz ist doch das Risiko«, sagt Wollny. Bei Theo Bleckmann findet er einen Bruder im Geiste. Der Sänger und Komponist erweitert seit seiner Umsiedlung aus Deutschland 1989 alle gültigen Genre nach seinem Gusto und hat sich dadurch zu einer festen Größe in der New Yorker Downtown Musikszene entwickelt. Der 46-Jährige gab den Aliens im Blockbuster »Men in Black«

Konzerttermin

21.03.2013 Donnerstag 20:00

Theo Bleckmann voc

Michael Wollny Trio

Michael Wollny p

Tim Lefebvre b

Eric Schaefer dr

€ 25,-

eine Stimme und arbeitete mit allem, was in der Avantgarde-Szene des Big Apple Rang und Namen besitzt, von Laurie Anderson über Philip Glass bis zur Vokalistin/Performance-Artistin Meredith Monk.

Dass aus Michael Wollny's [em] obendrein durch die Schwangerschaft der etatmäßigen Bassistin Eva Kruse eine völlig neue Band wird, erhöht den Reiz des Neuen zusätzlich. »Tim Lefebvre ist kein Ersatz für Eva, sondern ein völlig anderer Bassist. Er kommt eigens aus Los Angeles und verwendet häufig den E-Bass mit diversen Effekten und natürlich auch den Kontrabass. Das Trio wird mit ihm völlig anders klingen«, verspricht Wollny. »Aber das wollten Eric Schaefer und ich auch so.« Es geht um Entdeckungsreisen in Niemandsländer, auf die die Musiker auch das Publikum mitnehmen. Nirgendwo steht ein Parameter, das einem den Weg weist oder gar verstellt. »Der Kontakt mit Sängern erweitert mein Spektrum als Pianist«, hat der 34-Jährige mit Nils Landgren, aber vor allem durch die Kollaborationen mit Bleckmann festgestellt. »Ich spüre eine ganz bestimmte Atmung, in der Musik, aber auch bei mir. Diese Wellen und Flows, dieses Gleiten von einem bestimmten Punkt zum anderen. Und dann natürlich der Text. Eine Stimme muss man nicht immer mit einem Instrument gleichsetzen. Sie ist etwas ganz Individuelles, das eine bestimmte Botschaft weitaus besser transportieren kann, als bloße Musik.« Die Botschaft der Freiheit. Wer heute noch als Jazzer wahr und ernst genommen werden will, der springt wieder ohne Fallschirm ab. In eine Musik, die sich selbst in jeder Sekunde erfindet und erhält. Reinhard Köchl



Der Grundgedanke des Jazz ist doch das Risiko.

Theo Bleckmann

MAGGIE SMITH TOM COURTENAY BILLY CONNOLLY
UND
PAULINE COLLINS MICHAEL GAMBON



AB
24.1.
IM KINO!

QUARTETT
Das Regiedebüt von
Dustin Hoffman



www.quartett-derfilm.de

Ein Klassiker und seine Vorbilder

Iveta Apkalna und Musica Saeculorum: Hindemith trifft auf Bach und Bruckner



Iveta Apkalna

Paul Hindemith war wohl eine der vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Im 50. Todesjahr des Komponisten widmet sich die Kölner Philharmonie seinem Schaffen in vielen Konzerten. Auch für die Orgel schuf Hindemith Bleibendes – einen Einblick gibt Iveta Apkalna gemeinsam mit dem internationalen Barockorchester Musica Saeculorum.

Iveta Apkalna gehört zu den wenigen weiblichen Orgel-Stars in einem überwiegend männlich geprägten Genre. 1976 im lettischen Rezekne geboren machte sie schon früh als Nachwuchskünstlerin von sich reden. 1993 spielte sie vor Papst Johannes Paul II bei dessen Lettland-Besuch. Während ihrer Studien in Riga, London und Stuttgart errang Apkalna bereits zahlreiche Auszeichnungen bei Musikwettbewerben. 2005 gab es dann für ihre CD »Himmel und Hölle« den ECHO-Preis als »Instrumentalistin des Jahres«.

Von Orgeln spricht die temperamentvolle Künstlerin wie von Persönlichkeiten – ständig neue kennenzulernen, sei das spannende an ihrem Beruf. Für Apkalna strahlt die Orgel Männlichkeit aus, die Begegnung vergleicht sie mit einem Flirt: »Ich muss mich diesem Instrument von meiner allerbesten Seite zeigen!« Trotz aller »Sprunghaftigkeit« bekennt sie sich auch zu einer Lieblingsorgel – diese steht im Dom zu Riga, wo sie regelmäßig für Konzerte und Rundfunkaufnahmen zu Gast ist. Indes ist auch die Klais-Organ der Kölner Philharmonie für die Künstlerin eine alte Bekannte. Hier trat sie nicht nur solistisch auf, sondern brachte auch gemeinsam mit Moderator Harald Schmidt jungen Hörern klassische Musik näher.

In keinem anderen Instrument stecke so viel Kraft wie in der Orgel, sagt Iveta Apkalna, was nicht mit Lautstärke gleichzusetzen sei: Auch mit einem sehr leisen Register könne das Instrument eine körperlich spürbare Klangfahrgang schaffen. Bei der Auswahl und Abstimmung des richtigen Klangs vor Ort ist sie Perfektionistin. Für ein Solokonzert, verrät die Künstlerin, benötigt sie acht bis zehn Stunden Übe-Zeit.

Das Barockorchester Musica Saeculorum vereint Spezialisten für alte Musik und hervorragende moderne Musiker. Der in Südtirol beheimatete Klangkörper wurde 2008 von Cellist und Dirigent Philipp von Steinaecker

aus der Taufe gehoben – Anlass war ein Konzertprojekt mit Kantaten von J. S. Bach. Einen Namen machte sich das Ensemble unter anderem mit einer vom ORF mitgeschnittenen Messias-Aufführung im Dom zu Brixen.

Paul Hindemith ließ sich von barocken Musizierformen und Satztechniken inspirieren und verband sie mit seiner ganz eigenen, unverwechselbar frischen Tonsprache. Hinter der bescheiden betitelten Kammermusik Nr. 7 verbirgt sich ein komplettes Konzert für Orgel und Kammerorchester. Nicht nur durch die Besetzung knüpft das Werk an barocke Musizierformen an. In ihrer polyphonen Satztechnik



Philipp von Steinaecker

und in ihrem motorischen Gestus erinnern Hindemiths Kammermusiken an J. S. Bachs Brandenburgische Konzerte. Die 2. Orgelsonate hat ihren ganz eigenen Bezug zu Bach. Nicht nur greifen alle drei Sätze auf barocke Formen zurück; in der abschließenden Fuge findet sich mit dem B-A-C-H-Motiv im Pedal auch eine direkte Referenz an den Meister. Auch Anton Bruckner blieb mit seinem Sinn für klare Formgebung nicht ohne Wirkung auf Hindemiths Kompositionsstil. Als dieser sich nach dem Zweiten Weltkrieg mehr und mehr dem Dirigieren zuwandte, gehörten Bach wie Bruckner zu seinen bevorzugten Komponisten.

Das Programm schlägt einen Bogen zwischen diesen Welten. Sinfonien aus Bach-Kantaten für Orgel und Orchester erklingen im Wechsel mit Hindemiths Musik, während im zweiten Teil des Abends Bruckners 1. Sinfonie einen ganz eigenen Akzent setzt. Philipp Möller

»In keinem anderen Instrument steckt so viel Kraft wie in der Orgel.«

Konzerttermin

09.03.2013 Samstag 20:00

Iveta Apkalna Orgel

Musica Saeculorum
Philipp von Steinaecker Dirigent

Johann Sebastian Bach Sinfonia.

Für Orgel und Orchester

aus: »Wir müssen durch viel Trübsal in das

Reich Gottes eingehen« BWV 146

Kantate für Soli, Chor und Orchester zu Jubilate

Sinfonia. Für Orgel und Orchester

aus: »Gott soll allein mein Herze haben«

BWV 169

Kantate für Soli, Chor und Orchester

zum 18. Sonntag nach Trinitatis

Paul Hindemith Sonate für Orgel Nr. 2

Kammermusik Nr. 7 op. 46,2 für Orgel und

Kammerorchester

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 1 c-Moll WAB 101

»Linzer Fassung«

19:00 Einführung in das Konzert durch

Oliver Binder

€ 25,-



Mariza

»Wenn ich mich einsam fühle, schmeckt mein Mund nach Fado«

Mariza ganz nah am traditionellen Gesang

Mariza zelebriert den Fado nicht. In ebenso eleganten wie phantasievollen Bühnenkostümen gestikuliert und tanzt sie über die Bühne – und doch singt dieses elfengleiche Wesen den tiefsten, schwärzesten Fado, den man sich nur vorstellen kann, den Blues Lissabons und seiner Arme-Leute-Viertel. Genau dahin kehrt Mariza mit »Fado Tradicional« zurück: in die Mouraria, dem früheren »Maurenviertel« Lissabons. Zwar wurde Mariza 1974 in Mozambique geboren, doch sie kam schon mit zwei Jahren nach Portugal und wuchs in diesem Viertel auf, das den Fado sozusagen atmet. Ihr Kinderzimmer war die Taverne ihrer Eltern, dort hörte, sang und trank man Fado, und Mariza lernte, Fado zu singen, noch bevor sie lesen konnte: »Mein Vater hat mir die Fadotexte in kleinen Bildchen aufgemalt. So konnte ich die Texte besser behalten, wenn ich für die Nachbarn oder die Leute in der Taverne sang. Für mich ist Fado singen wie atmen, etwas völlig Natürliches«, erinnert sie sich. »Fado Tradicional ist eine Rückkehr nach Hause, in die Taverne meiner Kindheit und Jugend. Es besteht vor allem aus Erinnerungen und ist ein Dank an all jene Menschen, die mich lehrten, den Fado auf meine Weise zu singen.«

»Fado Tradicional« entstand in den drei Jahren, in denen Mariza mit ihrem von Jazz, afrikanischer und Latin-Musik inspirierten Album »Terra« auf Tournee war. »Diogo Clemente, mein Gitarrist, lockte mich während der langen Fahrten immer wieder mit seiner Gitarre, ich solle traditionellen Fado singen«, sagt Mariza. »Das hab ich sehr gern gemacht, immer wieder. Am Ende der Tournee wussten wir: Jetzt ist es an der Zeit, ein Album mit traditionellen Fados zu machen. Als wir ins Studio gingen, hatte ich nichts Besonderes vorbereitet. Ich habe einfach die Fados genommen, die ich während dieser drei Jahre unterwegs gesungen habe.«

Einer der befreundeten fadistas, der häufig in der Taverne ihrer Eltern auftrat, war Artur Batalha. Mit ihm sang Mariza im Duo den herzerreißenden Fado »Promete, Jura« (Versprich es, schwöre), ein Klassiker, der nach Rotwein, zu vielen Zigaretten und Enttäuschungen klingt. »Ai, Esta Pena De Mim« (Ach, dieser

Schmerz in mir) ist ein Gänsehaut-Fado, den Mariza unerschrocken fast a cappella singt, von der ersten bis zur letzten Note ungeheuer präsent und eindringlich. In Portugal hat man diesen Fado noch in Amália Rodrigues' Interpretation im Ohr, was Mariza aber zu Recht nicht im Geringsten stört. Scheinbar mühelos gelingt es ihr, den Fados von Amália oder vom großen Alfredo Marceneiro, den Gedichten von Fernando Pessoa oder von jungen zeitgenössischen Dichtern wie António Botto ein unverwechselbares eigenes Leben zu geben, ohne die recht strengen Regeln des Genres zu verletzen. »Dona Rosa« zum Beispiel, ein fast vergnügt hüpfender Fado Balarico über die schöne Rosa klingt mit einer sanften Ironie an, »As Meninas Dos Meus Olhos« dagegen mit einer stoischen Fröhlichkeit. Mariza hält bei diesen traditionellen Fados ihre Kraft souverän im Zaum, um sie dann wieder umso heller aufblitzen zu lassen, doch immer ist sie sehr nah an den Worten – wenn sie etwa in »Mais Uma Lua« die Zeile »Ich lebe sehr gut in mir« singt, ist es nachgerade unmöglich, ihr nicht zu glauben. Das gibt den traditionellen Fados einen überraschend gegenwärtigen Touch. »Vielleicht hat es damit zu tun, wie ich diese Musik sehe und wie ich mich ausdrücke«, erklärt Mariza. »Ich tue die Dinge auf meine Art. Ich gehöre zum modernen Lissabon und singe den Fado so, wie er in mir ist.«

Ulli Langenbrinck

Konzerttermin

06.04.2013 Samstag 20:00

Mariza Gesang

José Manuel Neto portugiesische Gitarre

Pedro Joia Gitarre

Nando Arango Bassgitarre

Hugo »Vicky« Marques Percussion

Fado tradicional – World Tour 2013

€ 45,- 38,- 32,- 25,- 18,- 10,- | Z: € 32,-



Howard Griffiths

Austausch bringt Segen

»Osmanische Wunder« und Ravels Boléro mit dem Bundesjugendorchester und Howard Griffiths

Mozart auf Rahmentrommel und arabischer Streichlaute, das klingt nach feindlicher Übernahme. Aber auch 330 Jahre nach der zweiten Wiener Türkenbelagerung ist nicht wirklich Gefahr im Verzug. Im Gegenteil. Wenn die Ouvertüre zur »Entführung aus dem Serail« an diesem Abend eine »sukzessive Bearbeitung« erfährt, dann ganz im eigentlichen Sinne der Komposition. Die originelle Instrumentierung ist als Bereicherung zu sehen, ergänzt sie das Stück doch um ein authentisches Kolorit, das gewöhnlich in Beckenschlägen und mit Piccoloflöten nur lautmalerisch imitiert wird. An den geografischen Schnittstellen zwischen Orient und Okzident haben durchweg Kriege, Vorurteile und Intoleranz Geschichte geschrieben. Doch hat hier stets ein reger intellektueller Austausch für bedeutende Fortschritte und eine nachhaltige Durchdringung der Kulturen gesorgt. Auch das zählt wohl zu den »Osmanischen Wundern«, die das Bundesjugendorchester, verstärkt durch die Solisten Murat Coşkun, Perkussion, und Derya Türkan an der Kamancheh in seinem jüngsten Programm ankündigt. Das andalusische Cádiz, wo Ende des 18. Jahrhunderts der – von Maurice Ravel orchestral veredelte – Bolero aufkam, erlebte sei-

ne historische Blüte unter dem gleichrangigen Einfluss jüdischer, christlicher und arabischer Kulturelemente. In diesem liberalen geistigen Klima kam Manuel de Falla zur Welt, der die tradierten Stilfacetten in seinem »Liebeszauber« noch um die Musik der spanischen Gitanos ergänzte.

Bei dem Türken Ahmed Adnan Saygun und dem Franzosen Maurice Ohana kommt die multikulturelle Prägung schon ganz unmittelbar in ihrer Biografie zum Ausdruck. Saygun, Musikethnologe und Spezialist für türkische Folklore, studierte von 1928 bis 1931 in Paris unter anderem bei Vincent d'Indy und zeigte sich deutlich beeinflusst von den impressionistischen Strömungen des frühen 20. Jahrhunderts. Kein Geringerer als Staatsgründer Kemal Atatürk hatte ihm nebst vier weiteren Stipendiaten den Aufenthalt in einer europäischen Musikmetropole ermöglicht, um so den Grundstein für eine in der Tradition verwurzelte, aber doch moderne und entwicklungs offene türkische Musik zu legen, eine umsichtige strategische Maßnahme, die von beispielhaftem Erfolg gekrönt war. Saygun fand eine überzeugende Synthese zwischen der modalen Tonsatztechnik und den asynchronen Rhythmen seiner Heimat

Konzerttermin

05.04.2013 Freitag 20:00

Murat Coşkun *Perkussion*
Derya Türkan *Kamancheh*

Bundesjugendorchester
Howard Griffiths *Dirigent*

Osmanische Wunder

Maurice Ravel *Boléro*
und Werke von **Manuel de Falla**, **Ahmed Adnan Saygun**, **Maurice Ohana**, und **Wolfgang Amadeus Mozart**, u. a.
bearbeitet für Kamancheh, Rahmentrommel und Ensemble

Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 13,50



Freiburger Barockorchester

Publikums- lieblinge

Lorenzo Coppola gibt mit dem Freiburger Barockorchester Mozarts Klarinettenkonzert

Ein italienischer, vielseitig ausgebildeter Klarinetist, ein experimentierfreudiges Orchester und ein Werk des Altmeisters Mozart – Diese drei Komponenten garantieren ein besonderes Klangerlebnis. Bescheren wird es Mozarts einziges Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur, das ursprünglich für und teilweise mit dem Klarinetten Anton Stadler, einem guten Freund des Komponisten geschriebene wurde und von manch einem als eines seiner schönsten Instrumentalwerke bezeichnet wird. Das einzige vergleichbar bedeutende Stück für dieses Instrument ist das hundert Jahre später von Johannes Brahms verfasste Klarinettenquintett. Mozarts Konzert faszinierte nicht nur damals die Zuhörer. Genau wie zu Mozarts Lebzeiten berührt es nach wie vor viele Menschen. Dies haben auch Regisseure für sich entdeckt und so mag es dem ein oder anderen schon als musikalische Untermalung eines Films begegnet sein. Der gebürtige Römer Lorenzo Coppola tritt in die Fußstapfen Stadlers und wird in Begleitung des Freiburger Barockorchesters jenes Werk zur Aufführung bringen. Unter der künstlerischen Leitung von Gottfried von der Goltz werden die badischen Musiker des Weiteren zwei Werke des nicht minder bekannten Wiener

14.04.2013 Sonntag 16:00

Lorenzo Coppola *Klarinette*

Freiburger Barockorchester
Gottfried von der Goltz *Violine und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622
Johann Peter Salomon Romance und zwei Sinfonien von Joseph Haydn

€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 21,-

sowie westlicher Harmonik und den Regeln der Mehrstimmigkeit. Lange vor seinem Tod 1991 galt er als der herausragende zeitgenössische Komponist seines Landes und wurde als »Vater der modernen türkischen Musik« verehrt.

Entsprang die aufgeklärte Weltläufigkeit eines Ahmed Adnan Saygun geradezu staatsmännischem Kalkül, war sie Maurice Ohana buchstäblich in die Wiege gelegt. Der 1913 im kolonialen Marokko geborene Franzose verband die arabisch-muslimischen Wurzeln seiner Familie zu einem eigenwilligen Personalstil. In Opposition zum Dogmatismus der Nachkriegsavantgarde bestand er auf musikalische Gestaltungsfreiheit, die sich ohne Vorbehalte im folkloristischen Erbe von Orient und Okzident bedient. So steht Ohana geradezu exemplarisch für den programmatischen Ansatz eines Konzertabends, in dem vermeintlich fest zementierte ideologische Grenzen sich in Wohlklang auflösen.

Wer die Idee zum Kulturtransfer für eine zeitgeistige Errungenschaft hält, sollte mehr (solcher) Musik hören.

Manfred Müller

Junge Elite

Internationale Nachwuchsstars präsentieren sich
in der Kölner Philharmonie



Daniela Koch

Konzerttermine

10.03.2013 Sonntag 16:00

Nominiert von Palace of Arts Budapest

Ádám Banda *Violine*
Orsolya Soós *Klavier*

Werke von **Ernst von Dohnányi, Johann Sebastian Bach, Béla Bartók** und **Ludwig van Beethoven**

07.04.2013 Sonntag 16:00

Nominiert von Wiener Konzerthaus und Musikverein Wien

Daniela Koch *Flöte*
Oliver Triendl *Klavier*

Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, George Enescu, Paul Hindemith** und **Sergej Prokofjew**

Gefördert durch die Europäische Kommission

jeweils 15:00, Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**
je € 19,-

Zu diesen Konzerten bieten wir begleitende Veranstaltungen an, den »**Familiensonntag**« für Familien mit Kindern von 7 bis 12 Jahre: Die erste Konzerthälfte besuchen die Eltern alleine, während sich die Kinder im Backstage-Bereich unter musikpädagogischer Anleitung auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vorbereiten.
Tickets: Kinder € 5,- | Erwachsene € 19,- *

sowie »**Doppeltes Sonntagsvergnügen**« – Konzertbesuch mit anschließendem Dinner: Nach dem Konzert genießen Sie ein Zwei-Gang-Menü mit Aperitif im exklusiven Dachgartenrestaurant Bellevue im Maritim. Gesamtpreis inkl. Konzertkarte, Programmheft & Dinner: € 33,50 *
*Preise zzgl. Vorverkaufsgebühren

Informationen und Buchung unter 0221 280 280, bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz oder KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt.

Es ist keine neue Erkenntnis: Für eine erfolgreiche Karriere ist musikalisches Können eine Voraussetzung, eine Garantie jedoch für den großen Durchbruch ist es noch lange nicht – heute weniger denn je. Längst sind junge Künstler nicht mehr allein nur Musiker, sondern auch ihre eigenen Botschafter, die mit allen Kanälen, die uns unsere moderne, vielgestaltige Medienwelt zur Verfügung stellt, versuchen, »ihr« Publikum zu erreichen. Doch um dessen Gunst buhlen unzählige junger Talente, die allesamt versuchen, aus der anonymen Masse hervorragender Künstler hervorzutreten, ins helle Scheinwerferlicht der internationalen Bühnen. Glücklicher, wer auf diesem oft langwierigen und manchmal leidvollen Weg ein bisschen Unterstützung erfährt, sei es durch eine Plattenfirma oder eine der großen Institutionen des europäischen Konzertwesens.

Wahrlich ein Riese ist hierbei die im Jahr 1991 gegründete European Concert Hall Organisation, kurz ECHO genannt. Während die europäischen Staatschefs seit Monaten um die Rettung und die Zukunft des Euro ringen, liefern die Intendanten der ECHO-Konzerthäuser den Beweis, dass die europäische Idee im musikalischen Sektor längst ein Erfolgsmodell ist: 21 Häuser gehören mittlerweile dazu, von Griechenland bis Schweden, von Luxemburg bis Österreich. Besonders stark vertreten ist das Musikland Deutschland, mit der Kölner Philharmonie, der Hamburger Laeiszhalle und – ganz neu – dem Konzerthaus Dortmund.

Ein Aushängeschild der ECHO ist die aus dem europäischen Konzertleben kaum noch wegzudenkende Reihe »Rising Stars«, die es jungen Künstlern ermöglicht, auf den Bühnen der Mitgliedshäuser erste Erfahrungen vor großem Publikum zu sammeln. Vier Nachwuchskünstler waren in dieser Saison in der Kölner Philharmonie schon zu erleben, darunter die 1989 in Kitzbühel geborene Flötistin Daniela Koch und der aus Ungarn stammende Geiger Ádám Banda, Jahrgang 1986. Bereits im Alter von acht Jahren begann er mit dem Violinspiel und wurde mit zwölf in die »Klasse außergewöhnlich junger Talente« an der Budapester Liszt-Akademie für Musik aufgenommen. Trotz seiner noch jungen Karriere kann Ádám Banda bereits auf einige Erfolge zurückblicken: So ging er als Sieger aus gleich mehreren internationalen Wettbewerben hervor, darunter der Carl-Flesch- sowie der Szigeti-Hubay-Violinwettbewerb. Sein Repertoire ist beeinflusst von der Tradition und dem Erbe der Musik seiner musikalischen Heimat, besonders vom Werk Béla Bartóks, der auch bei seinem Konzert in der Kölner Philharmonie auf dem Programm steht. Ádám Bandas Violinspiel kennt viele Ausdrucksfacetten: Er verfügt über das funkenschlagende Feuer ungarischer Geigenvirtuosen ebenso wie über die leisen, berückenden Töne, in die sich manchmal ein Schuss slawischer Melancholie mischt. Ge-



Ádám Banda

nauso vielfältig wie sein Ausdrucksvermögen ist sein musikalisches Repertoire, das neben den Tonschöpfen seiner ungarischen Heimat auch die Klassiker von Bach bis Beethoven umfasst.

Ebenfalls in jungen Jahren hat Daniela Koch den Grundstein für eine frühe Karriere gelegt: Mit 16 Jahren begann sie ihr Studium am traditionsreichen Mozarteum in Salzburg, der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: 2009 war sie beim Kobe International Flute Competition in Japan die jüngste von mehr als 230 Teilnehmern – und gewann; und auch beim renommierten ARD-Wettbewerb war sie 2010 die jüngste der vier Finalisten und gewann am Ende den zweiten Preis. Bereits ein Jahr später wurde sie Soloflötistin bei den Bamberger Symphonikern unter ihrem Chefdirigenten Jonathan Nott. Doch nur Orchestermusik war Daniela Koch zu wenig, und so widmet sie sich ebenso intensiv ihrer Karriere als Solistin und konzertierte bereits mit den Wiener Philharmonikern. Ihr Markenzeichen ist der volle, dabei stets wandelbare Ton, gepaart mit einer stupenden Virtuosität, die sie auch die Schlachtrosse der Sololiteratur spielend bewältigen lässt. Virtuos bewegt sie sich zudem in den verschiedenen Stilen von Mozart und Schubert bis Enescu und Hindemith.
Björn Woll

GESUND SCHLAFEN HAT STIL

Köln - Frechen - Würselen - Euskirchen

Außergewöhnliche Schlafsysteme für unvergleichliche Nächte

UniVita
DIE SCHLAFPROFIS

Aachener Str. 336 - 50933 Köln
Fon 0221 / 54 69 0 - 0
www.univita.de

SO MAN SICH BETTET....

Matratzensysteme und Wasserbetten

Das Babel der Klaviermusik

Grigory Sokolov gibt mit Beethovens Hammerklaviersonate eine der legendärsten Kompositionen der Musikgeschichte

Sie ist die Sphinx der Klavierliteratur, der Heilige Gral für jeden Interpreten. »Nach Umfang und Anlage«, schreibt Alfred Brendel, »geht die Hammerklaviersonate weit über alles hinaus, was auf dem Ge-

biet der Sonatenkomposition je gewagt und bewältigt wurde.« Mit ihrer sinfonischen Aufführungslänge von 50 Minuten, ihrer harmonischen Kühnheit, ihren technischen Fallstricken und der Verschmelzung klassischer Kompositionsmittel mit in die Romantik weisenden Ausdrucksmitteln und im Schluss-Satz barocker Polyphonie thront Beethovens Klaviersonate Nr. 29 B-Dur op. 106 als Unikat über allen anderen Vertretern ihrer Gattung. Komponiert zwischen dem Herbst 1817 und dem Sommer 1818, markierte diese Zeit einen der schwierigsten Lebensabschnitte Beethovens. »Die Sonate ist in drangvollen Umständen geschrieben«, schrieb er an Ferdinand Ries. Mit 47 Jahren fast völlig taub, im Streit um seinen Neffen Karl und unter dem Druck finanzieller Not hatte Beethoven ein Werk geschaffen, das an Tiefendimension seinesgleichen sucht und bis zur späten Uraufführung durch Franz Liszt als unspielbar galt. Während sich sowohl der erste Satz mit seinen fanfarenartigen Eingangskorden als auch das mit ironischem Unterton daher kommende Scherzo des zweiten Satzes noch marginal an der klassischen Sonatensatzform orientieren, öffnet das 25-minütige Adagio mit seiner breiten Melodik weit die Pforten zur Romantik – ja bis hin zu Schumann und Brahms, vielleicht sogar Chopin. Ein improvisatorischer Teil (völlig neu für Beethovens Zeit) leitet über zum Finale – und dies ist nun eine dreistimmige Fuge und zugleich viel mehr als dies. Denn Beethoven verarbeitet das komplexe Thema nicht nur mit den Mitteln der Fugenkunst. Harmonische Neuerungen, die Verwendung des mehrstimmigen Trillers als Stilmittel und die wuchtige Steigerung zur Schlussapotheose hin generieren einen Spannungsaufbau, deren Expressivität uns noch heute als hochmodern erscheinen

lässt. Und so bleibt die Hammerklaviersonate das Babel der Klaviermusik. »Sie wird nicht leichter, wenn man sie nicht spielt«, bemerkte einmal Barenboim. Und wenn man es denn tut, muss man sich der Konkurrenz stellen: Beethovens op. 106 wird zum Prüfstein für jeden, der die höheren Weihen des Pianistentums empfangen will. Grigory Sokolov ging dabei seinen eigenen Weg. Früh machte sich der 1950 in Leningrad geborene Pianist von der von Backhaus, Kempff und Serkin geprägten Tradition unabhängig, arbeitete jahrzehntelang an seiner Beethovenauffassung. »Gute Kunst«, sagt Sokolov in einem Interview, »ist durch die Persönlichkeit des Künstlers unterscheidbar.« Das Universum Beethovens erobert er mit stupender, makelloser Technik, einem hoch entwickelten Sinn für Poesie, aber auch einem die Grenzen des Pianos sprengenden, fast orchestralem Gestaltungsvermögen. Sein stets pedalarmes Spiel ist klar und auch in den schwierigsten Passagen transparent. Beethovens op. 106 präsentierte er dem Münchener Publikum bereits 1975 als ungeheuerliche Klangarchitektur: Die mit enormer Energie herausgemeißelte Dynamik des ersten Satzes, die schmerzliche Elegie des Adagios, aber auch die spannungsgeladene, glasklare Präsentation der Fuge rissen schon damals die Zuhörer von den Stühlen. Im Studio war Sokolov nur selten und mit op. 106 nie, denn der Plattenmarkt ist ihm »eine große Fabrik«, ja »kosmetisch steril«. So ist jedes Konzert ein Ereignis für sich. Das Raum lässt für Entwicklung, Entfaltung, Spontaneität. Womit wir wieder beim Kosmos der Hammerklaviersonate sind. Er ist unendlich – wie der Geist ihres Schöpfers und der kongeniale Interpret, der ihn am 25. März durchschreiten wird.

Cyrill Stoletzky



Grigory Sokolov

25.03.2013 Montag 20:00

Grigory Sokolov Klavier

Franz Schubert Vier Impromptus op. 90 D 899
Drei Klavierstücke D 946

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur op. 106
»Große Sonate für das Hammerklavier«

19:00, Einführung in das Konzert durch

Christoph Vrtak

€ 25,-

Konzerttermin



Makellose Technik,
Sinn für Poesie und ein
fast orchestrales
Gestaltungsvermögen.



MEISTERKONZERTE KÖLN

gegründet 1913

Do, 24.01.13 ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS
DAVID AFKHAM Dirigent
MARTIN STADTFELD Klavier **RESTKARTEN**

Di, 05.02.13 TSCHECHISCHE PHILHARMONIE
KRZYSZTOF URBAŃSKI Dirigent
ALICE SARA OTT Klavier **RESTKARTEN**

Di, 12.02.13 Kammerorchesterbasel
MARIO VENZAGO Dirigent
SOL GABETTA Violoncello

Do, 14.02.13 ANNE-SOPHIE MUTTER Violine
SINFONIA VARSOVIA Dirigent
MICHAEL FRANCIS Klavier **RESTKARTEN**

Fr, 01.03.13 WIENER SYMPHONIKER
DMITRIJ KITAJENKO Dirigent
ALISON BALSOM Trompete **RESTKARTEN**

Mi, 13.03.13 TONHALLE ORCHESTER ZÜRICH
DAVID ZINMAN Dirigent
JULIA FISCHER Violine

Fr, 15.03.13 NEDERLANDS PHILHARMONISCH ORKEST
MARC ALBRECHT Dirigent
RENAUD CAPUÇON Violine

Di, 09.04.13 SOLISTES EUROPÉENS LUXEMBOURG
CHRISTOPH KÖNIG Dirigent
CYPRIEN KATSARIS Klavier

Do, 25.04.13 MISCHA MAISKY SASCHA MAISKY
Violoncello Violine
SLOVENIAN PHILHARMONIC ORCHESTRA
BENJAMIN YUSUPOV Dirigent **RESTKARTEN**

Mo, 22.04.13 CAMERATA SALZBURG
DANIEL HOPE Violine und Leitung

Do, 09.05.13 ANNE-SOPHIE MUTTER Violine
RAFAEL FRÜHBECK DE BURGOS Dirigent
DRESDNER PHILHARMONIE **RESTKARTEN**

Di, 04.06.13 CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA
ANDRIS NELSONS Dirigent
MARTIN HELMCHEN Klavier

Kartenbestellung Tel. 02 21 / 2 58 10 17
Alle Infos und Einzelpreise unter www.wdk-koeln.de

Alle Konzerte in der Kölner Philharmonie, 20 Uhr.

Änderungen vorbehalten!

Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarsporfen 7-11 · 50667 Köln
Tel. 02 21 / 2 58 10 17 · Fax 2 57 89 49
info@wdk-koeln.de · www.wdk-koeln.de

Köln:Ticket 0221-2801
koelnticket.de

Der polnische Weg

Leszek Mozdzer übersetzt als Jazzpianist die Musik seiner Landsleute Chopin und Komeda in eine eigene Sprache

Polens Kultur- und Musikleben hat zwei Säulenheilige. Zum einen ist da Frédéric François Chopin, 1810 in der Nähe von Warschau geboren und 1849 in Paris gestorben, der als Pianist und Komponist der Romantik weltberühmt ist. Zum anderen aber gibt es Krzysztof Komeda, 1931 in Posen geboren und 1969 in Warschau gestorben. Als Pianist sorgte er 1956 zum ersten Mal für Aufsehen, als er mit seinem Sextett beim Jazzfestival im polnischen Sopot auftrat. Obwohl er bis zu seinem frühen Tod 1969 weiterhin als virtuoso auftrumpfender Jazzmusiker bekannt war, machte er sich dennoch in den 1960er Jahren vor allem als Komponist der Soundtracks vieler früher Spielfilme seines Landsmanns Roman Polanski international einen Namen – wie zum Beispiel für »Das Messer im Wasser«, »Tanz der Vampire« und »Rosemary's Baby«.

Seit nunmehr 20 Jahren ist der Pianist und Komponist Leszek Mozdzer auf dem Jazzcircuit aktiv – nicht nur in seiner Heimat Polen, sondern mittlerweile überall in Europa. Nicht dass der 1971 in Danzig geborene Mozdzer so vermessen wäre und sich auf die gleiche Stufe mit seinen beiden weit- aus berühmteren Landsleuten stellen wollte. Aber dennoch



16.03.2013 Samstag 20:00
Leszek Mozdzer Klavier
 Leszek Mozdzer solo:
 »From Chopin to Komeda«
 € 25,-

Konzerttermin

gibt es Verbindungen zwischen diesen Künstlern aus Polen. Seitdem er Anfang der 1990er Jahre die Jazzszene seiner Heimat betreten hat, setzt sich Mozdzer als Jazzpianist kreativ und ideenreich mit Chopin auseinander und transformiert dessen Werk in seine eigene Sprache als Jazzmusiker: So war er schon früh in seiner Karriere berühmt für seine ungewöhnlichen, pianistisch auf höchstem Niveau gespielten und weit vom Ursprung wegführenden Piano-Solo-Improvisationen über Klavierstücke des romantischen Komponisten. Andererseits setzte er sich bereits als junger Spund in Bands von Zeitgenossen und Weggefährten Komedas auf den Klavierhocker – wie etwa bei dem Saxofonisten Zbigniew Namysłowski, dem Trompeter Tomasz Stahko oder dem Violinisten (und Saxofonisten) Michał Urbaniak. Und es gibt noch eine weitere Gemeinsamkeit: Wie Komeda verdient auch Mozdzer sein Geld unter anderem als Komponist für Film und Theater – hüben in Europa wie drüben in den USA.

Allerdings hat es sechs Jahre gedauert, bis sich Mozdzer dem Jazzpianisten und -komponisten Komeda nähern konnte. Um einen Zugang zu Komeda zu finden, um dessen Werk aus der Perspektive eines Jazzmusikers von Heute zu ergründen und adäquat umzusetzen, dazu musste er erst selbst als Mensch reifen und zur Persönlichkeit werden. »Ich fühlte mich vorher einfach noch nicht bereit dazu«, macht der Pianist klar – und fügt hinzu: »Ich erinnere mich noch genau an den Moment, als ich Komedas Musik zum ersten Mal hörte: Es war umwerfend. Diese Tiefe und Weisheit, die unmittelbar aufscheint. Mit der Zeit ergründete ich seine Biografie, seine Hingabe in die Musik. Einer meiner Lieblingssätze von ihm lautet: »Lebe für die Musik, nicht von der Musik.«

Mittlerweile ist es für Mozdzer gang und gäbe, in seinen Klavier-Konzerten eine Brücke zwischen dem romantischen Komponisten Frédéric Chopin und dem neotönerisch-avantgardistischen Jazzmusiker Krzysztof Komeda zu schlagen. Der 41-jährige Pole öffnet alleine am Flügel sitzend mit seinem Klavierspiel den Blick auf das Werk dieser zwei nur auf den ersten Blick so gegensätzlich erscheinenden Künstler aus verschiedenen Stilepochen. Denn Mozdzer stupende Pianistik und sein frei fließender Erfindungsreichtum sorgen dafür, dass sich das melodisch-lyrische Feuer des einen, Chopin, mit der emotionalen Schlagkraft des anderen, Komeda, vermischen und eine musikalische Kettenreaktion in Gang gesetzt wird.

Martin Laurentius



Leszek Mozdzer

WEINAMRHEIN

Feine Speisen und Wein

vor der **Genuß Kultur**

18:00 Uhr

Johannisstraße 64
 50668 Köln
 Tel 0221-9124 88 85
 www.weinamrhein.eu
 mail@weinamrhein.eu

Küchenzeiten:
 Dienstag bis Samstag
 18.00 bis 22.00 Uhr
 Dienstag bis Freitag
 12.00 bis 14.00 Uhr

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

KÖLNER PHILHARMONIE
 SONNTAG 24. MÄRZ 2013 · 11.00

LA PASSIONE



SUNHAE IM

JOSEPH HAYDN
 Sinfonie e Hob. I:44 „Trauersinfonie“
GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI
 „Stabat Mater“
JOSEPH HAYDN
 Sinfonie f Hob. I:49 „La Passione“



MARIANNE BEATE KIELLAND

SUNHAE IM
 Sopran
MARIANNE BEATE KIELLAND
 Mezzosopran
KÖLNER KAMMERORCHESTER
NICOLAS KRÜGER

KölnTicket **0221-2801** und angeschl. Vorverkaufsstellen · Philharmonie Hotline **0221-280280**
 Direktversand **02232-9442212** · www.koelner-kammerorchester.de

Zeremonie heilsamer Trauer

Christophe Rousset und »Les Talens Lyriques« mit Musik für die Karwoche

»Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei« – Aus dem Beginn dieses achten Responsoriums (»Finsternis entstand, als die Juden Jesus kreuzigten«) ergab sich der Name der Tenebrae, der Feier, die seit dem 8. Jahrhundert auch Teil der römisch-katholischen Liturgie und somit des liturgischen Stundengebets der Matutin (Nachtgebet, von lateinisch: matutinus = morgendlich) des Triduum sacrum, der heiligen drei Tagen der Karwoche, wurde. Die Texte dieser sogenannten »Leçons de ténèbres« beruhen auf den Lamentationen des Propheten Jeremias aus dem Alten Testament, der in ihnen die Zerstörung Jerusalems und seines Tempels während der Babylonischen Eroberung durch Nebukadnezar 586 v. Chr. beklagt. So reflektieren die »Lesungen der Dunkelheit« die Ein-

samkeit und Todesangst Jesu am Ölberg, nachdem er von Judas verraten und von den Aposteln verlassen wurde. Um diese nachempfinden zu können, fand die Feier in der dunklen, schmucklosen Kirche statt. Traditionsgemäß befanden sich während der Karmette ein Lichtrechen oder zwei symmetrisch angeordnete Leuchter auf dem Altar, die jeweils sieben ansteigend angeordnete Kerzen trugen und somit ein Dreieck formten. Die vierzehn Kerzen gelten als Symbole für die elf Apostel und die drei Marienfiguren (und Jüngerinnen Jesu): Maria Kleophae, Maria Salome und Maria von Magdala. Eine weitere, größere Kerze in der Mitte brannte als Symbol für Christus. Zu Beginn des Gottesdienstes waren alle Kerzen entflammt. Nach jeder Antiphon oder Lesung wurde nun eine Kerze

gelöscht. Am Schluss des Gottesdienstes brannte nur noch die Christus-Kerze, die am Karsamstag als Zeichen für den im Grab liegenden Jesus ebenfalls gelöscht wurde. Die Gemeinde saß also zuletzt in vollkommener Dunkelheit und lauschte der magischen Kraft dieser Gesänge und ihrer Texte.

Ende des 17. Jahrhunderts erreichten die Tenebrae vor allem in Frankreich eine nie da gewesene Beliebtheit und hatten ihre Blütezeit während der Herrschaft Louis XIV. Viele der damaligen Komponisten – wie Marc-Antoine Charpentier und François Couperin – haben sich von den Texten inspirieren lassen und ein ganz eigenes Genre geschaffen – angelehnt an die französische Gesangstradition. Vielen geht ein Licht auf, wenn sie die Eurovisions-Hymne hören und

der Name Charpentier fällt – die Melodie entstammt dem Hauptthema des Präludiums seines »Te Deum«. Couperins Anlass zur Komposition war dagegen »vorhergesehen«, denn seine »Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint« (»Tenebrae für den Mittwoch der Karwoche«) waren bestimmt für die Liturgien der Karwoche des Jahres 1714 im Kloster von Longchamps nahe Paris. Zu dieser Zeit wurden diese Gesänge schon am Vorabend des angegebenen Tages aufgeführt – in Form einer Nachtwa- che. Diese nächtlichen »Konzerte« gerieten in den letzten Jahren der Regentschaft Louis XIV. allerdings regelrecht zu mon- dänen Großereignissen, die ebenso ange- kündigt und stark besucht wurden wie die großen Opern. Ein Pariser Priester kritisierte daher (wohl nicht ganz zu Unrecht): »Was bestimmt ist, in den Seelen der Christen eine heilige und heilsame Trauer zu bewirken ,geht in Unterhaltung über!« Weiter fragte er sich und die Welt, ob diese Klagegesän- ge, die während der Karwoche eigentlich im gregorianischen Modus rezitiert werden sollten, nun gerade von populären Opern- sängern in einem verweltlichten »Air de Cour-Stil« gesungen werden müssten. 300 Jahre später wiederum gehen Christophe Rousset und seine »Lyrischen Talente« der ursprünglichen Aufführungstradition nach und lassen die Zeremonie im Kerzenschein nachempfinden, die gleichermaßen »das Herz berührt und den Ohren schmeichelt«. Christoph Guddorf

Konzerttermin

27.03.2013 Mittwoch 21:00

Les Talens Lyriques

Anna Carbonera *Sopran*

Eugénie Warnier *Sopran*

François Joubert-Caillet *Viola da Gamba*

Christophe Rousset *Orgel, Cembalo, Leitung*

Aus den »Répons du mercredi saint« und »Leçons de ténèbres« von **Marc-Antoine Charpentier** und **François Couperin**

In der Kölner Philharmonie sind diese musikalischen Lesungen mittlerweile Tradition und werden im feierlichen Schein der Kerzen die Musik in Szene gesetzt.

€ 25,-



Christophe Rousset



Anna Carbonera

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Kölner
Philharmonie

Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 16,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:

Kontonummer

BLZ / Geldinstitut

Datum

Unterschrift

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (links) an

KölnMusik GmbH · Das Magazin
Postfach 102163 · 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:

Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abonnenten-Ausgabe beiliegenden Coupons.

ACHT BRÜCKEN Festivalpass: Eintritt für alle Konzerte

03.05. 22:00 Theater am Tandbrunnen	04.05. 20:00 Stadthaus am Rheopark	04.05. 22:00 Stadthaus am Rheopark	05.05. 17:00 Funkhaus Werkplatz	05.05. 20:00 Kölner Philharmonie	05.05. 20:00 Kölner Philharmonie
03.05. 20:00 Stadthaus am Rheopark	Festivalpass Name, Vorname Ihre Konzertkarte erhalten Sie mit schriftlicher Vorbestellung bis 10. April, ab 15. April in unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket und KölnMusik Event und an der Konzertkasse des jeweiligen Konzertes. Ausgabe der Konzertkarte nur gegen Vorlage des Festivalpasses sowie Ihres Personalausweises. Weitere Informationen finden Sie auf dem Begleitschreiben zum Festivalpass und auf achtbruecken.de Exklusiver Partner LANXESS Supporting Orchestra				07.05. 20:00 Kölner Philharmonie
03.05. 18:00 Theater am Tandbrunnen					07.05. 21:00 Alter Werthaus
02.05. 20:00 Kölner Philharmonie	01.05. 20:00 Kölner Philharmonie	01.05. 17:00 Funkhaus Werkplatz	02.05. 20:00 Kölner Philharmonie	02.05. 20:00 Kölner Philharmonie	02.05. 18:00 DINJACHT BRÜCKEN
30.04. 21:00 Museum Löffing	03.05. 21:00 Kölner Philharmonie	11.05. 18:00 Funkhaus Werkplatz	11.05. 20:00 Funkhaus Werkplatz	11.05. 20:00 Kölner Philharmonie	09.05. 18:00 oder 20:00 Theater am Tandbrunnen
03.05. 20:00 Kunst-Stadion Sankt Peter	03.05. 18:00 Funkhaus Werkplatz	03.05. 18:00 Funkhaus Werkplatz	03.05. 21:00 Alter Werthaus	03.05. 20:00 Kunst-Stadion Sankt Peter	03.05. 19:00 Funkhaus Werkplatz

In diesem Jahr wird sich das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln der elektronischen Musik von gestern und heute widmen und auch die für dieses Genre wichtige Komponisten-Persönlichkeit Iannis Xenakis porträtieren. ACHT BRÜCKEN 2013 findet vom 30. April bis 12. Mai statt. Auch in diesem Jahr bieten wir einen Festivalpass an. Sie zahlen einmalig 95 Euro, ermäßigt 48 Euro, und können die über 40 Konzerte und Veranstaltungen des Festivals, das in zahlreichen Spielstätten zu erleben ist, besuchen. Den Pass können Sie online auf achtbruecken.de/service bestellen, telefonisch bei der Hotline 0221 280 281 buchen oder persönlich bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung erwerben. Der Festivalpass ist nicht übertragbar. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.



Doppel-CD gewinnen

Erstmals erscheint in Anne-Sophie Mutters umfangreicher Diskografie auch eine echte »Best of«-Kompilation. Auf zwei

CDs finden sich Auszüge aus Mutters Referenzeinspielungen der großen Klassiker der Geigenliteratur. Mit Werken von Mozart, Mendelssohn Bartholdy, Tschairowsky, Sibelius, Massenet u. a. Wir verlosen drei Doppel-CDs (Deutsche Grammophon/Universal Music).



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Konzert am 28. März um 20 Uhr mit dem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists unter Leitung von Sir John Eliot Gardiner kostenlos. Bitte lösen Sie den beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



Buch gewinnen

Im Kölner Konzert am 20. März spielt Pianist Lang Lang Balladen von Frédéric Chopin. In Eva Gesine Baur's Biographie »Chopin oder Die Sehnsucht« (dtv-Verlag) erfahren Sie Nä-

heres über den Komponisten Chopin, der als Frauenschwarm galt und sich dennoch einsam fühlte. Die Autorin lässt ihn und seine Zeit wieder lebendig werden und eröffnet einen von Klischees unverstellten Zugang zu Chopin und seiner Musik. Wir verlosen drei Bücher an Magazin-Abonnenten!



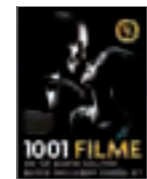
Tickets gewinnen

Wir verlosen 5 x 2 Tickets für das Abschlusskonzert unseres Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln mit den Kölner Vokalsolisten und dem Ensemble musikFabrik am 12. Mai um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie.



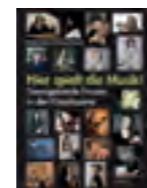
DVD gewinnen

Anlässlich der Aufführung von Carl Orff's »Carmina Burana« am 20. April verlosen wir drei DVDs der Cantiones profanae in einer Interpretation der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Sir Simon Rattle vom Silvesterabend 2004 (EuroArts Music). Christian Gerhaher, der den Bariton-Part übernahm, ist am 21. April mit einem Liederabend in der Kölner Philharmonie zu hören.



Buch gewinnen

Auf knapp 1000 Seiten präsentiert die Edition Olms »1001 Filme, die Sie sehen sollten, bevor das Leben vorbei ist«. Für Studenten, für kritische Filmnarren, für enthusiastische Fans, für Leser, die sich daran erfreuen, unvergessliche Erinnerungen an große Filme noch einmal Revue passieren zu lassen und – nicht zuletzt – für Philharmonie-Besucher der Filmvorführungen mit Live-Musik durch große Orchester oder Ensembles wie Friedrich W. Murnaus »Faust« am 30. März.



Buch gewinnen

Mit Künstlerinnen wie Sabine Meyer, Anne-Sophie Mutter, Simone Kermes, Sol Gabetta, Iveta Apkalna und vielen anderen Solistinnen präsentiert die Kölner Philharmonie Frauenpower. Passend dazu verlosen wir drei Exemplare des Buchs »Hier spielt die Musik! Tonangebende Frauen in der Klassikszene« aus dem Aviva-Verlag. 20 Porträts geben Einblicke in das Leben weltberühmter Musikerinnen.

wil

»Mit Muße«: Konzertreihe mit Einführungsseminaren für Senioren

Sich im Dialog über Musik auszutauschen und mehr über Komponisten, Werke und Interpreten zu erfahren, bereichert den Konzertbesuch. In Einführungsseminaren gemeinsam mit der Volkshochschule Lindenthal werden Kompositionen des 20. Jahrhunderts anschaulich anhand von Hörbeispielen erläutert. Gemeinsam entschlüsseln Sie den verborgenen Kosmos hinter den ungewohnten Klängen und haben so ein noch intensiveres Hörerlebnis.

Das Einführungsseminar findet vor jedem der drei unten aufgeführten Sinfoniekonzerte statt, jeweils montags von 15:00 bis 17:00 Uhr in der Volkshochschule Lindenthal.

19. April Freitag 20:00 Vilde Frang (Violine), WDR Sinfonieorchester, Ltg. Jukka-Pekka Saraste
Programm: Violinkonzert von Korngold sowie Werke von Beethoven und Schönberg

11. Mai Samstag 20:00 Frank Peter Zimmermann Violine, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Esa-Pekka Salonen
Programm: Violinkonzert von Hindemith sowie Werke von Lutoslawski, Xenakis und Bartók

7. Juni Freitag 20:00 Christiane Stotijn (Mezzosopran), Königliches Concertgebouworchester Amsterdam, Ltg. Gustavo Dudamel
Programm: Dvoraks Sinfonie Nr. 9 e-Moll »Aus der Neuen Welt« sowie Werke von Beniczek und Lieberson

Der Preis von 125 Euro für die Konzertreihe »Mit Muße« beinhaltet jeweils die Eintrittskarten für alle drei Konzerte sowie die Einführungsseminare. Anmeldung: über die Volkshochschule Köln unter 0221 221-25990.



Seit ihrer Eröffnung im September 1986 ist Friedhelm Petry mit der Kölner Philharmonie geschäftlich verbunden. Vom allerersten Programmheft am ersten Konzerttag, dessen Produktionsablauf er damals noch im Druck- und Verlagshaus Wienand begleitete, mit dem er auch Druckschriften für das Gürzenich-Orchester Köln, den WDR und die Oper erstellte, ist er mit Herzblut dabei. Seitdem stellte er seine Gewissenhaftigkeit und seine Kompetenz zuverlässig bei vielen Druckwerken unter Beweis. Bis heute sind es viele Tausend Folder, Plakate, Broschüren und Programmhefte des Konzerthauses, für die er vom Druck bis zur Auslieferung alle Arbeitsschritte überwachte.

Von Null bis dreißig ...

Friedhelm Petry im Dienste der Philharmonie



Ursprünglich wollte der heute 60-Jährige gern Dekorateur werden. Seine Eltern rieten ihm davon ab. So begann er eine Ausbildung zunächst als Drucker und dann als Schriftsetzer in Idar-Oberstein, in der Nähe seines Geburtsortes an der Nahe. Die Berufswahl war letztendlich eine Entscheidung, die er nie bereut hat. Zum Schriftsetzer wurde er in einer Zeit, als Drucksachen im Bleisatz hergestellt und im Buchdruckverfahren gedruckt wurden. »Früher nannte sich das Schweizerdegen, wenn man beide Berufe erlernt hatte. Wer gleichzeitig Buchdrucker und Schriftsetzer wurde, konnte auf ein großes Allgemeinwissen zurückgreifen.« So ist es auch bei Friedhelm Petry, der in seinen über 45 Berufsjahren stets von seiner soliden Ausbildung profitiert hat.



Seit zehn Jahren ist er nun selbständiger Produzent und Kundenbetreuer. Das bedeutet für ihn auch Einsatz rund um die Uhr, um erreichbar zu sein, falls einmal etwas nicht ganz nach Plan funktioniert. »Noch in der vordigitalen Zeit gab es an einem Wochenende in einer der Künstlergarderoben ein Ankündigungsplakat mit einem falschen Künstlerfoto. Flugs wurde ein passendes Foto beschafft und schnell ein neues Plakat gedruckt, obwohl es ein Sonntag war.« Über solch kritische Fälle will er informiert sein, um sofort eingreifen zu können. Die ständige Erreichbarkeit empfindet er nicht als belastend. »Wenn ich schnell für eine überzeugende Lösung Sorge, ist nicht nur der Kunde, sondern bin auch ich hochzufrieden.«

Nach Köln zog es ihn schon mit 18. Hier lernte er später seine Frau Ewelina kennen, mit der er seit 35 Jahren verheiratet ist. Sie hat wie er Schriftsetzer gelernt, unterstützt mit ihren musischen Begabungen seine kreative Seite und ist seine stärkste Kritikerin. Zuhause, auch schon mal bei einem Glas Rotwein im Lieblingssessel, fällt ihm ein, wie er und das adHOC-Team etwas umsetzen können. Dann wird sofort mit unbedrucktem Papier oder auch mit einfachen Küchentüchern diverse Druckbogen nachgeahmt, gerechnet und gefalzt. Friedhelm Petry präsentiert gern und schnell eine kreative Umsetzung des Kundenwunsches und kommt dann mit den Worten »Ich habe hier schon mal was vorbereitet«, mit seiner Lösung vorbei. »Stellen Sie sich meine Tätigkeit so vor: Sie haben einen Puzzle-



stein, ich habe alle angrenzenden Teile parat. So können Sie sich 100-prozentig darauf verlassen, dass alles vom Druck übers Schneiden, Falzen und Binden präzise und termingenau läuft.« Besonders liebt er Kniffliges. Aus diesem Grund machte ihm die Produktion des Programmheftes für das »ACHT BRÜCKEN«-Festival 2013 großen Spaß, das mit seinen Klappseiten schon in den beiden Vorjahren viel Begeisterung erntete und heute mit über 30 Veranstaltungen noch einen größeren Heftumfang erforderlich machte. Die spannende Arbeit gibt ihm soviel zurück, dass er noch lange nicht ans Aufhören denkt.

Beruflich wie privat hält er sich an die Devise: Stillstand ist Rückschritt. Dazu passt, dass Reisen, mal als Überraschungstour mit seiner Frau oder mal im großen Stil sein liebstes Hobby ist. Als eine Art Abschied vom Familienleben mit den beiden damals studierenden Töchtern hatte er eine kleine Weltreise nach Australien geplant. Unvergesslich sind allen die Silvesterfeier im Outback in einem Hotel mitten in den Baumwipfeln und das tolle Frühstück am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang am Strand. Jetzt freut sich der Familienmensch und künftiger Opi mit Töchtern, Schwiegerkindern und Haustieren auf eine aufregende, abwechslungsreiche Zukunft.

... bis zum 30-jährigen Jubiläum der Kölner Philharmonie
Gesa Köhne





François Xavier Roth

Große Sinfonik

François-Xavier Roth dirigiert Strauss' Macbeth



Boris Berezovsky

François-Xavier Roth gehört zu den spannendsten Dirigentenpersönlichkeiten seiner Generation, der nicht nur außergewöhnliche Programme zusammenstellt, sondern auch »seinen« Musikern immer imponierende Intensität abverlangt. Das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und er sind ein Glücksgespann, – schade nur, dass sie das nicht bleiben dürfen. Denn die Technokraten-Riege in der Verwaltung des SWR hat entschieden, dieses Orchester aufzulösen. Ein Abgesang wird dieses Konzert trotzdem nicht: Große Musik wird zu hören sein, darunter die selten aufgeführte Tondichtung »Macbeth« von Richard Strauss.

Die Sinfoniker aus dem Südwesten der Republik bringen einen Musiker von außerordentlichem Format mit: Boris Berezovsky, Pianist und einer der würdigen Nachfolger der russischen Schule. Der nachdenkliche Virtuose wird das zweite Klavierkonzert von Béla Bartók interpretieren, das allein zeigt schon: Nachdenklichkeit und Durchdenken sind seine Sache, denn dieses Konzert schreitet nicht nach vordergründiger Virtuosität, verlangt vielmehr die Könnerschaft, auch die leisen Töne zu modulieren. Berezovsky wird in Köln bleibenden Eindruck hinterlassen und womöglich den Rezen-

senten der Londoner Times bestätigen, der Berezovsky als einen »außerordentlich vielversprechenden Künstler mit beeindruckender Kraft« beschrieb. sl

Konzerttermin

23.03.2013 Samstag 20:00

Boris Berezovsky Klavier

**SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg
François-Xavier Roth** Dirigent

Richard Strauss Macbeth op. 23 TrV 163
Tondichtung für großes Orchester nach Shakespeares Drama

Béla Bartók Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 Sz 95

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 5 Es-Dur op. 82

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 42,- 36,- 28,- 22,- 15,- 10,- | Z: € 24,-

Warm werden

Erste Vorab-Veranstaltungen zu ACHT BRÜCKEN

Am 30. April startet die dritte Ausgabe von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Schon seit dem 3. Februar gibt es die Möglichkeit, sich aufs Festival einzustimmen. Das »Warm-up«-Programm porträtiert die vielfältige Künstlerpersönlichkeit Iannis Xenakis und wirft einen ersten Blick auf die facettenreiche elektronische Musik-Szene. Ein Vortrag im Filmforum anlässlich der Ausstellung »Saul Steinberg. The Americans« im Museum Ludwig über Xenakis' Arbeit als Architekt am Philips Pavillon für die EXPO 1958 in Brüssel beleuchtet einen wesentlichen Aspekt Xenakis' Wirkens außerhalb der Musik. Die Reihe »Raum-Musik« des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln widmet sich mit der Aufführung von Xenakis' »Persepolis« wiederum seinem musikalischen Schaffen. Führungen durch die Stätte, in die die Gerätschaften des Studios für Elektronische Musik des WDR ausgelagert sind, bilden gewissermaßen das Bindeglied zur aktuellen Electro-



Mouse on Mars

Szene. Im Filmforum wird diese u. a. in Musikvideos aus dem Archiv der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen vorgestellt. Schließlich wird mit Mouse on Mars eine der einflussreichsten Bands im Bereich der abstrakten elektronischen Musik im Filmforum einen Meilenstein der Band-Geschichte und eine Welt-Premiere präsentieren: »Glam«, das dritte Album des Band-eigenen Labels Sonig Records, wurde ursprünglich als Soundtrack für den gleichnamigen Film produziert. Aus Gründen, die so abstrus sind wie der Streifen selbst, kam die Musik nie zusammen mit dem Film in die Kinos. Im Band-Archiv aber hat der Film überlebt und wird erstmals mit dieser Musik, live gespielt von Mouse on Mars, zu sehen sein. Weitere Informationen im Internet unter achtbruecken.de. og



Louwrens Langevoort im Gespräch mit Sir John Eliot Gardiner

Fängt die Musik an, wo die Sprache aufhört?

Mit Musikkennern im Gespräch

Über Musik sprechen, das ist kein leichtes Unterfangen, manch einer hält es sogar für unmöglich, ein solches Hörerlebnis in Worte zu fassen. An drei Terminen im März und April kommen Musikkenner ins Gespräch. Am 28. März, vor dem Konzert mit Sir John Eliot Gardiner, sind die Konzertbesucher eingeladen, an einer Unterhaltung teilzuhaben, die Louwrens Langevoort mit der Ehefrau des Dirigenten führt. Isabella de Sabata produziert das Label »Soli Deo Gloria«, das sich als Non-Profit-Unternehmen auch der Einspielung der Bach-Kantaten durch die Monteverdi-Ensembles verschrieben hat und weltweit dafür Beachtung findet. Am 9. April um 20 Uhr trifft Louwrens Langevoort den Kulturjournalisten Holger Noltze in der Zentralbibliothek, um über Noltzes im Jubiläumsjahr gerade erschienenen Buch »Liebestod. Wagner, Verdi und der Traum vom großen Gefühl« zu sprechen. Am 28. April lotet Holger Noltze in der Lengfeld'schen Buchhandlung das Verhältnis von Musik und Literatur aus. Viele Kompositionen beziehen sich auf die Dichtung und viele Schriftsteller stellen ein Musikstück in den Mittelpunkt ihrer Erzählung. Der Musikjournalist und Annelen Kranefuß lesen aus diesen Werken u. a. von Sophokles vor. Im Anschluss gibt es vor dem Besuch des Strawinsky-Konzertes Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch bei einem Glas Wein. km

28.03.2013 Donnerstag 19:00 Foyer der Kölner Philharmonie
Einführung in das Konzert: **Isabella de Sabata** im Gespräch mit
Louwrens Langevoort in englischer Sprache

09.04.2013 Dienstag 20:00 Zentralbibliothek am Neumarkt
Louwrens Langevoort im Gespräch mit **Holger Noltze** über dessen Buch
»Liebestod. Wagner, Verdi und der Traum vom großen Gefühl«
€ 8,- / erm. € 6,-

28.04.2013 Sonntag 18:00 Lengfeld'sche Buchhandlung
Blickwechsel Musik und Literatur: »Oedipus Rex«
Holger Noltze Moderation
Annelen Kranefuß Lesung

KölnMusik gemeinsam mit Literaturhaus Köln e.V.
Tickets Lesung: € 10,- / ermäßig € 7,50 (inkl. Vorverkaufsgebühr)
zzgl. Preis für die Konzertkarte

Gesprächstermine

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums
Montag-Freitag 10:00-19:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr



Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag-Samstag 9:00-20:00 Uhr



Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
KölnTicket Callcenter: 0221 280 1

Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-16:00 Uhr
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und KölnPass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:
Tel.: 0221 - 2 04 08 204 / Fax: 0221 - 2 04 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung antreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweise.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

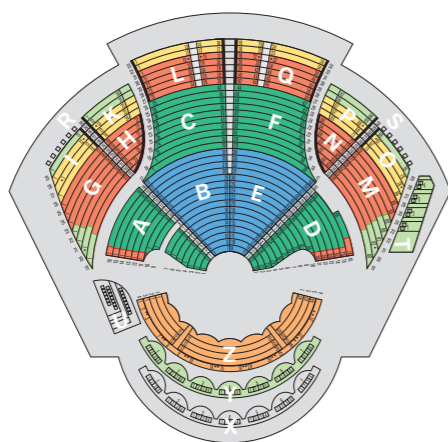
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I BE

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* O Y* auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* O X* Balkone

Z Chorpore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

R S Stehplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
o Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von Leonie Bollenbach, Sonja Denkhöfer, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Othmar Gimpel (og), Christoph Guddorf, Andrew Joy, Reinhard Köchl, Madeleine Landlinger, Louwrens Langevoort, Ulli Langenbrinck, Martin Laurentius, Reinhard Lemelle, Sebastian Loelgen (sl), Julia Lyß (jl), Philipp Möller, Manfred Müller, Regine Müller, Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyril Stoletzky, Sylvia Systemans, Christoph Vratz, Anke Wildhusen (wil), Bjørn Woll

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-123435 - Fax: 0221-8200925
Elisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter www.mwk-koeln.de

Partner



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Bildnachweis

Titel, S. 04: Deutsche Grammophon / Tina Tahir	S. 23: Jens Klatt S. 24: Kölner Kammerorchester
S. 04: Christian Kargl (Schmitt) S. 04: Jörg Grosse Geldermann (Wollny)	S. 26,27: Christian Kargl S. 37: Jörg Hejkal S. 38: Sony BMG / Alexander Basta
S. 04: Andreas Jung (Svoboda) S. 05: Sony Classical / Peter Hönnemann (Lang)	S. 40: Jörg Grosse Geldermann
S. 05: Giorgia Bertazzi (Tetzlaff) S. 05: Hilda Lobinger (Moskauer Cathedralchor)	S. 41: John Labbé S. 42: Heike Fischer S. 44: Isabel Pinto
S. 05: Klaus Rudolph (Sokolov) S. 05: Marco Borggreve (Roth) S. 06,07: Deutsche Grammophon / Tina Tahir	S. 47: Marco Borggreve S. 48: Rolf Kriesche S. 49: Kata Schiller S. 50,51: Klaus Rudolph S. 52: Jacek Poremba S. 53: Nikodem Krajewski S. 54: Eric Larrayadiou S. 57: Matthiasi Baus (unten) S. 58,59: Jörg Hejkal S. 60: Marco Borggreve (oben) S. 60: Warner Classics / David Crookes (unten) S. 61: S. Szary (oben) S. 61: Matthias Baus (unten)
S. 09: Volker Strüh S. 10,11: Klaus Rudolph S. 13: Verleih S. 14: Sony Classical / Peter Hönnemann	
S. 16: Paul Yates S. 17: Giorgia Bertazzi S. 19: Martin Kerick S. 20: Hilda Lobinger S. 22: Klaus Rudolph	

Deutschlandfunk Extra 2012/2013 Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Mo 19. November 2012 • 20:00

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Dirigent: Tugan Sokhiev
Jean-Yves Thibaudet, Klavier

MILŤ BALAKIREW
»Islamey«.
Orientalische Fantasie für Klavier.
Bearbeitung für Orchester
CAMILLE SAINT-SAËNS
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 F-Dur, op. 103
»Ägyptisches Konzert«
NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW
»Scheherazade«, op. 35
Sinfonische Suite für Orchester

Sa 23. März 2013 • 20:00

SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg
Dirigent: François-Xavier Roth
Boris Berezovsky, Klavier

RICHARD STRAUSS
»Macbeth«.
Tondichtung nach Shakespeares Drama für großes Orchester, op. 23
BÉLA BARTÓK
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
JEAN SIBELIUS
Sinfonie Nr. 5 Es-Dur, op. 82

Fr 19. April 2013 • 20:00

WDR Sinfonieorchester Köln
Dirigent: Jukka-Pekka Saraste
Vilde Frang, Violine

Heimat in der Fremde
ARNOLD SCHÖNBERG
Kammersinfonie Nr. 2 es-Moll, op. 38
ERICH WOLFGANG KORNGOLD
Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 35
LUDWIG VAN BEETHOVEN
Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36

Sa 11. Mai 2013 • 20:00

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Dirigent: Esa-Pekka Salonen
Frank Peter Zimmermann, Violine

WITOLD LUTOSŁAWSKI
»Muzyka żałobna« (Trauermusik) für Streichorchester. Zum Gedenken an Béla Bartók
PAUL HINDEMITH
Konzert für Violine und Orchester
IANNIS XENAKIS
»Khal Perr« für Horn, zwei Trompeten, Posaune, Tuba und zwei Schlagzeuger
BÉLA BARTÓK
Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta

Di 18. Juni 2013 • 20:00

MDR Sinfonieorchester
Dirigent: Kristjan Järvi
Evelyn Glennie, Perkussion
Joanna MacGregor, Klavier

ULVI CEMAL ERKIN
»Köçekçe« (»Tanzknabenstück«).
Tanz-Rhapsodie für Orchester
JOHN PSATHAS
»View from Olympus«.
Doppelkonzert für Perkussion, Klavier und Orchester
MODEST MUSSORGSKIJ
»Bilder einer Ausstellung«.
Bearbeitung für Orchester

Ein Programm von Deutschlandradio

Deutschlandfunk



In Zusammenarbeit mit KölnMusik

Ihr **Abonnement** erhalten Sie ab sofort bei KölnMusik Ticket, Roncalliplatz, 50667 Köln und bei KölnMusik Event, Neumarkt-Galerie, 50667 Köln, Information: 02 21.2 04 08-2 04

Einzelkarten erhalten Sie ab vier Monaten vor dem jeweiligen Konzert bei KölnTicket, bei den bekannten angeschlossenen Vorverkaufsstellen, bei der Philharmonie-Hotline 02 21.28 02 80 und im Internet unter www.koelner-philharmonie.de. Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Änderungen vorbehalten

Gutschein

über eine kostenfreie Einwertung Ihrer Immobilie*

* Einlösbar für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser im Raum Köln/Bonn/Düsseldorf



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN®



Ihr Spezialist für
Mehrfamilienhäuser:
Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke
Tel.: (0221) 66065-12
kr@immobilienvertriebkoeln.de



GREIF & CONTZEN
IMMOBILIENMAKLER • IVD



„Begeisterung für das Besondere“

**Privatimmobilien
in Kölns besten Lagen
von Greif & Contzen**

Pferdmengesstraße 42 • 50968 Köln (Marienburg)
Tel. 0221 93 77 93 - 360 • Fax 0221 93 77 93 - 77
welcome@greif-contzen.de • www.greif-contzen.de

